

Colors

Hommage
an die Vielfalt
Omaggio
alla diversità

Liebe Kundinnen und Kunden,
liebe Freunde der Sparkasse,

unser Alltag ist bewegt, kann man sagen; unsere Gesellschaft ist mannigfaltig; unsere Welt ist voll von Farbe. Farbe ist Programm, Symbol und auch Identität. Gesellschaftliche Bewegungen, Parteien, die Sportwelt definieren sich durch Farbe, wir erkennen die Länder an ihren bunten Fahnen, auch Unternehmen, nicht zuletzt Banken, und bewundern einen bunten Regenbogen nach einem Gewitter. Ohne Farbe kein Leben. Farben verführen, sie tun uns gut, sie haben Kraft. Und schließlich ist Rot ja auch die Unternehmensfarbe unserer Sparkasse. So widmet sich diesmal die vorweihnachtliche Ausstellung einem besonderen Thema. Sie rückt die Farbe in den Mittelpunkt und möchte durch ihre „Hommage an die Vielfalt“ auch ein Statement für die „Buntheit“ der Kulturen und Menschen abgeben.

36 Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus der Europaregion Tirol sowie auch international namhafter Persönlichkeiten, von 1750 bis heute, spiegeln in der Auswahl der Bilder das Farbspektrum wider und erschaffen ein Ensemble von Rot, Gelb, Orange, Grün, Blau, Violett, Braun, Schwarz, Weiß, um schließlich in einem eigenen Raum Werke in all ihren Unterschieden zu präsentieren. Dabei ergeben sich spannende Verwandtschaften zwischen Alt und Neu.

Die Förderung von Kultur ist der Sparkasse seit jeher ein besonderes Anliegen. Mit dieser Initiative möchten wir die Bedeutung der Farbe für Kunst und Kultur unterstreichen, gleich einer prachtvollen Blumenwiese, und aufzeigen, dass jede Farbe ihren Eigenwert hat und alle gemeinsam wie eine bunte Gesellschaft mit vielen Schattierungen und Nuancen ein harmonisches Ensemble

Gentili Clienti e Amici
della Cassa di Risparmio,

la nostra vita quotidiana è sempre in movimento, la nostra società è variopinta, il nostro mondo è pieno di colori. Il colore è programma, simbolo e anche identità. I movimenti sociali, i partiti, le squadre sportive si definiscono attraverso il colore; riconosciamo i Paesi dalle loro bandiere colorate, anche le aziende e le banche. Ammiriamo anche un arcobaleno colorato dopo un temporale. Non c'è vita senza colori. I colori seducono, ci fanno bene, trasmettono forza. E dopo tutto, il rosso è anche il colore aziendale della nostra Sparkasse. La nuova edizione della mostra prenatalizia è dedicata a un tema molto particolare. Mette al centro i colori e la varietà degli stessi, richiamando l'attenzione anche sulla „varietà“ di culture e persone.

36 opere di artisti dell'Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino e di personalità note a livello internazionale, dal 1750 ad oggi, riflettono, nella selezione dei dipinti scelti, lo spettro cromatico e creano un insieme di rosso, giallo, arancione, verde, blu, viola, marrone, nero, bianco, presentando, in una sala dedicata, le opere con tutte le loro differenze. Allo stesso tempo emergono interessanti affinità tra vecchio e nuovo.

Come banca radicata nel territorio in cui opera, la Cassa di Risparmio sostiene e valorizza attivamente la cultura. Con questa iniziativa, vogliamo sottolineare l'importanza del colore per l'arte e la cultura, come un bellissimo prato fiorito, e mostrare che ogni tinta ha il suo valore intrinseco, ma messi tutti insieme, come una società colorata, con molte sfumature e tonalità, possono formare un insieme armonioso. Per la mostra è stato coinvolto anche il noto artista Manfred Alois Mayr al fine di arricchire la stessa con

bilden können. Für die Ausstellung wurde auch der bekannte Farbkünstler Manfred Alois Mayr einbezogen, um diese mit einer gezielten künstlerischen Intervention zu erweitern und den Blick zu schärfen. Ein Dank gilt der Kuratorin Eva Gratl und dem Kurator Carl Kraus sowie insbesondere auch den vielen privaten und öffentlichen Leihgeberinnen und Leihgebern der Werke. Sie ermöglichen uns, die besonderen Farberlebnisse in der Ausstellung präsentieren zu können. Unser Ausstellungskatalog und Kunstkalender unterstreichen nochmals die Inhalte. Jeder Farbton hat seine Ausstrahlung; wir können uns in ihm wiederfinden, seinen Klang vernehmen, seine sinnliche Wirkung auf uns erfahren und vielleicht im Sinne von Goethes Farblehre fühlen: Rot/Gelbrot — „Vernunft“, Gelb/Grün — „Verstand“, Grün/Blau — „Sinnlichkeit“, Blaurot/Rot — „Phantasie“. Und Letzterer sind bekanntlich keine Grenzen gesetzt.

un intervento mirato, per affinare la propria attenzione e visione. Un sincero ringraziamento va rivolto ai curatori della mostra, Eva Gratl e Carl Kraus. Cogliamo l'occasione di esprimere la nostra gratitudine anche ai numerosi prestatori privati e pubblici per le opere messe a disposizione: ci permettono di poter esibire nella mostra le particolari e suggestive rappresentazioni di colori. Il catalogo della mostra e il calendario artistico ne sottolineano i contenuti. Ogni tonalità di colore ha il suo fascino; possiamo trovarci in esso, percepire il suo tono, avvertire gli effetti sui nostri sensi, seguendo la concezione dei colori di Goethe: rosso/giallorosso — “ragione”, giallo/verde — “intelletto”, verde/blu — “sensualità”, bluroso/rosso — “fantasia”. E a quest'ultima, come noto, non sono posti limiti.



Gerhard Brandstätter
Präsident/Presidente



Nicola Calabrò
Beauftragter Verwalter
und Generaldirektor
Amministratore Delegato
e Direttore Generale



8

9

Die Magie der Farben

Eva Gratl

Unendlich viel ließe sich über Farben schreiben, sie wurden von der Natur- und Kulturwissenschaft eingehend interdisziplinär aus umfassenden Perspektiven untersucht. Dass sie nur existieren, weil man sie betrachtet, sagt uns die Physik und mutet verblüffend an. Farben prägen unsere Wahrnehmung und unseren Zugang zur Welt, wir verknüpfen mit ihnen eigene Erfahrungen, sie steuern uns, sie sind Gestaltungselement, Signal, sie spielen in der Psychologie und in der Symbolik eine große Rolle, sie bestimmen Geschmack und Geruch. Sie erscheinen uns immer wieder anders, denn bereits bei kleinen Veränderungen des Lichts ändern sie ihr Aussehen. Wir staunen oft, weil Farben in den unterschiedlichen Kulturen anders konnotiert werden. In China ist Weiß die Farbe von Tod und Trauer, und so ist es schwierig, universell über Farben zu sprechen. „Für eine Farbe ist es das beste Zeichen, wenn keiner, der sie sieht, weiß, wie man sie nennen soll“ (John Ruskin). Farben haben in der Kunst, Literatur, auch in Redewendungen ihre großen Auftritte. „Sich schwarz ärgern“, „Farbe kommt ins Leben“, „eine weiße Weste haben“, „ein blaues Wunder erleben“, „sich eine goldene Nase verdienen“, „gelb vor Neid“ sind uns geläufig. Die „Blaue Blume“ der Romantik ist ein vielzitiertes Symbol, der „Blaue Reiter“ hat einer ganzen Kunstbewegung den Namen gegeben. Das „Schwarze Quadrat“ des Künstlers Kasimir Malewitsch ist ein Schlüsselwerk der Moderne. Farben wirken emotional und wir können sie auch nicht emotionsfrei betrachten. Farben sehen wir nicht auf die gleiche Weise, und was wir wirklich sehen und was wahr ist, untersucht die Philosophie. Oft verknüpfen wir mit Farben gegensätzliche Gefühle, Rot ist Liebe und Hass, Grün ist Gift und Gesundheit, Gelb ist Wärme und Neid. Zahlreiche Publikationen untersuchen die Kraft und Macht der Farbe, über 200 Jahre alt ist Goethes wichtiges naturwissenschaftliches Werk „Zur Farbenlehre“, welches 1810 erschien und wo der Dichter bereits die seelische Wirkung der Farben erkannte.

Die Ausstellung „Colors, Hommage an die Vielfalt“ öffnet mit ihrem vertieften Blick auf die Faszination der Farbe Begegnungsräume der verschiedensten Art. Denn die Kunst, vor allem die Malerei, ist immer eine Entdeckungs- und Erlebnisreise in die Welt der Farbe: „Malen heißt, seine Farbeindrücke zu registrieren.“ Grundlage der Schau ist der Farbkreis, sodass anhand von Werken im jeweiligen Farbton die Vielschichtigkeit der Farbaspekte einsichtig wird. So lässt die Ausstellung Farbräume entstehen, bei allen künstlerischen Darstellungen steht eine Farbe im Zentrum. Die Gesamtheit der Farben, die „Palette“, kann schließlich anhand einiger ausgewählter Werke betrachtet werden. Diese Farbpalette, welche der heilige Lukas, der die Madonna malt, in der Hand hält, ist eine Hommage an alle Farben, die sich auf den Werken

La magia dei colori

Eva Gratl

Sui colori si potrebbero scrivere un'infinità di cose; sono stati analizzati dalle scienze naturali e culturali in modo approfondito, interdisciplinare, da ampie prospettive. La fisica ci dice che esistono soltanto agli occhi di chi li guarda, e ciò suscita stupore. I colori influenzano la nostra percezione, il modo di rapportarsi con il mondo; li associamo alle nostre esperienze; ci guidano, sono elemento creativo, segnale, giocano un ruolo significativo nella psicologia e nella simbologia, definiscono sapore e profumo. Ci appaiono sempre diversi, poiché mutano già per effetto di lievi variazioni della luce. I colori non finiscono di sorprenderci per le loro connotazioni diverse da cultura a cultura. In Cina il bianco è il colore della morte e del lutto. Come si vede, è difficile parlare di colori in senso universale. “Per un colore è un ottimo segno se, nel guardarlo, nessuno sa come chiamarlo” (John Ruskin). I colori rubano la scena nell'arte, nella letteratura e persino nelle espressioni idiomatiche: chi non conosce espressioni come *vedere tutto nero*, *avere una fifa blu*, *essere al verde*, *dirne di tutti i colori*? Il *fiore azzurro* del romanticismo è un simbolo spesso citato; il *Cavaliere azzurro* ha dato il nome a un intero movimento artistico. Il *Quadrato nero* dell'artista Kazimir Severinovič Malevič è un'opera chiave dell'arte moderna. I colori hanno un'influenza a livello emotivo; non è possibile contemplarli senza provare qualcosa. Non tutti li vediamo allo stesso modo: è compito della filosofia analizzare ciò che vediamo veramente e ciò che è vero. Spesso associamo i colori a emozioni contrastanti: il rosso è il colore dell'amore e dell'odio, il verde simboleggia il veleno e la salute, il giallo il calore e l'invidia. Numerose pubblicazioni sono incentrate sulla forza e il potere del colore. La più importante opera di scienze naturali di Goethe, *La teoria dei colori*, fu pubblicata più di 200 anni fa, nel 1810. Già allora il poeta aveva intuito gli effetti che i colori hanno sulla psiche umana.

La mostra *Colors, un omaggio alla diversità*, con uno sguardo che approfondisce il fascino del colore, schiude diversi spazi d'incontro. L'arte, infatti, e soprattutto la pittura, è sempre un viaggio che porta a scoprire e sperimentare il mondo del colore. “Dipingere vuole dire registrare le proprie impressioni del colore”. La mostra si basa sul cerchio cromatico: attraverso opere nella rispettiva tonalità si illustra la complessità degli aspetti cromatici. In questo modo la mostra crea spazi cromatici. Tutte le raffigurazioni artistiche sono incentrate su un colore. Il complesso dei colori, la “gamma”, si può infine contemplare attraverso alcune opere scelte. La tavolozza di colori tenuta in mano da San Luca, intento a dipingere la Madonna, è un omaggio a tutti i colori che si manifestano nelle opere d'arte, è anche un omaggio alla storia del colore e della pittura. A questo proposito vanno menzionati gli studi sul colore dell'artista tirolese Erich Lechleitner (Innsbruck

manifestieren, auch eine Hommage an die Geschichte der Farbe und der Malerei. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die Farbstudien des Tiroler Künstlers Erich Lechleitner (in Innsbruck 1879 geboren, ebendort 1959 gestorben), „an denen er bis zu seinem Tod arbeitete, die den Charakter eines eigenständigen Werks annehmen, das auf ein ausgeklügeltes System von Farbpositionen und -kombinationen zurückzuführen ist“ (<https://diglib.uibk.ac.at/>). Er schreibt: „Ein Farbenkreis für den Maler hat leicht vorstell- und anwendbar zu sein.“ So entsteht in der Ausstellung die Möglichkeit, sich direkt einer und mehreren Farbbegegnungen auszusetzen, vielleicht auch die Klangfülle von Farbe zu vernehmen und ihren Rhythmus zu spüren.

„Die Farbe übt direkten Einfluss auf die Seele aus. Die Farbe ist die Taste, das Auge der Hammer, die Seele ist das Klavier mit vielen Saiten.“ So verlangte Wassily Kandinsky vom Künstler, die Farben so einzusetzen, dass sie die menschliche Seele berühren. Bilder klingen, davon war Kandinsky fest überzeugt und seine Werke deshalb auch Farbsymphonien. Die hohen Trompeten hörte er in Zitronengelb, die Flöten klangen nach hellem Blau, Cellos in dunklem Blau, die Kontrabässe hatten für den Künstler ein tiefer gehendes Blau und die Orgel ein feierliches Blau, die unterschiedlichen Rottöne verknüpfte er mit dem Klang von Fanfaren und Tuba. Und Grün war für ihn die Farbe, die „keinen Beiklang der Freude, Trauer, Leidenschaft hat ... ein mit sich zufriedenes, nach allen Richtungen beschränktes Element“.

Manche Farben definieren sich durch schöne, originelle Zusammensetzungen wie Kaisergelb oder Preußischblau, Pechschwarz, Isabellfarben. Letztere trägt den Namen von Isabella Clara Eugenia, Herrscherin der Spanischen Niederlande. Man verbindet damit eine bräunlich weiße Milchkaffeefarbe. Der Sage nach wollte sie ihr weißes Hemd nicht eher wechseln, bis ihr Gemahl Ostende erobert hatte. Preußischblau oder Berlinerblau waren die preußischen Uniformen, die Farbe wurde Anfang des 18. Jahrhunderts durch den Farbhersteller Johann Jacob Diesbach nach einer bestimmten Formel entdeckt, die lange geheim blieb, dann aber europaweit hergestellt wurde. Das Pigment war nicht giftig und viel billiger als Ultramarin. Gelb ist die Farbe der Herrscher, wir sagen auch Habsburgergelb oder Schönbrunn gelb. Aber eigentlich, so heißt es, geht das Kaisergelb auf China zurück, wo Gelb den Mitgliedern des Kaisertums vorbehalten war und die königlichen Dächer golden glänzten. Pechschwarz sagen wir, wenn wir mehr als Schwarz meinen, also gesteigertes Schwarz. Denn der Stoff Pech ist ein schwarzer Destillationsrückstand.

Viele haben Lieblingsfarben, weltweit macht Blau das Rennen. Vielleicht, weil Blau nach Sehnsucht, Ferne und Freiheit, Unendlichkeit und Spiritualität ruft. Es ist die Farbe des Himmels und des Meeres. Sie beruhigt, man sagt, Blau senke den Blutdruck.

Schneeweiß, Purpur und Scharlachrot, Ultramarin, Indigo, Smaragdgrün, Terracotta, Mauve ... auch die Sprache ist farbig und eine unendliche Fundgrube, um der Kulturgeschichte und Herkunft der Farben auf die Spur zu kommen.

Wir nehmen zuerst immer die Farbe wahr und speichern diese auch ab, und da die Ausstellung in der Sparkasse stattfindet, wissen wir, dass Rot die Farbe der Bank ist. Kinder essen gerne Spaghetti mit Tomatensauce, weil diese eben auch rot ist.



1879 – ibidem 1959), “ai quali egli lavora fino alla morte e che assumono il carattere di un’opera a sé stante, riconducibile a un ingegnoso sistema di opposizioni e combinazioni cromatiche” (<https://diglib.uibk.ac.at/>). Egli scrive:

“Per il pittore, un cerchio cromatico deve essere facilmente immaginabile e utilizzabile.” Così la mostra offre l’opportunità di esporsi direttamente a uno o più incontri di colori, magari anche di percepire la sonorità del colore e di avvertirne il ritmo.

“Il colore influisce direttamente sull’anima. Il colore è il tasto, l’occhio il martelletto, l’anima è il pianoforte con le numerose corde.” Così Wassily Kandinsky pretendeva che l’artista impiegasse i colori in modo che toccassero l’anima umana. Le immagini hanno un suono, Kandinsky ne era permanentemente convinto, per questo le sue opere erano anche sinfonie di colori. Per l’artista il suono acuto delle trombe era giallo limone, quello dei flauti azzurro chiaro; il violoncello suonava blu scuro, i contrabbassi un azzurro più carico, gli organi un blu solenne, mentre le varie tonalità di rosso andavano associate

al suono delle fanfare e della tuba. Quanto al verde, per lui era un colore “senza connotazione di gioia, tristezza, passione ... un elemento soddisfatto di sé, limitato in tutte le direzioni.”

Alcuni colori si definiscono attraverso accostamenti belli e originali, come il giallo imperiale o il blu di Prussia, il nero pece, il color Isabella. Quest’ultimo porta il nome di Isabella Clara Eugenia, sovrana dei Paesi Bassi spagnoli. Si associa a un color caffelatte chiaro. Secondo la leggenda, la nobile aveva giurato di non cambiare la propria biancheria fino a che il suo sposo non avesse conquistato Ostenda. Il blu di Prussia o blu di Berlino era il colore delle uniformi prussiane; questa tonalità fu scoperta all’inizio del Settecento dal fabbricante di colori Johann Jacob Diesbach, in base a una certa formula che rimase per lungo tempo segreta ma che fu poi adottata per tutta la produzione europea. Si trattava di un pigmento non tossico e molto meno dispendioso del blu ultramarino. Il giallo è un colore che si addice ai sovrani: per esempio, esiste il giallo Asburgo o il giallo di Schönbrunn. In realtà il giallo imperiale pare che provenga dalla Cina, dove il colore giallo era riservato ai membri imperiali e i tetti reali splendevano di un colore dorato. Nero come la pece vuol dire più nero del nero, nerissimo: la pece, infatti, è ottenuta come residuo della distillazione dei catrami.

Molti di noi hanno un colore preferito; il blu è il più amato al mondo, forse perché si associa alla nostalgia, ai paesi lontani, alla libertà, all’infinito e alla spiritualità. È il colore del cielo e del mare. Ha un effetto calmante, e gli si attribuisce la facoltà di abbassare la pressione sanguigna.

Bianco come la neve, rosso porpora, rosso scarlatto, ultramarino, indaco, verde smeraldo, terracotta, malva... Anche la lingua è colorata, una fonte inesauribile per scoprire la storia culturale e l’origine dei colori.

Die Geschichte der Kunst ist auch eine der Farben. Wir merken uns Bildikonen wegen ihrer Farbe. Van Gogh und seine gelben Sonnenblumen sind weltbekannt. Die Muttergottes trägt auf den mittelalterlichen Gemälden einen schönen Mantel in Blau, ebenso die Briefleserin des flämischen Künstlers Vermeer. Ives Klein malte nur blaue Bilder und ließ 1960 I. K. B. – International Klein Bleu patentieren. Pastellfarben sind die Werke des Impressionisten Claude Monet. Henri Matisse malte ein rotes Atelier, das immaterielle Leuchten der Fenster von Chagall im Fraumünster in Zürich in den Farben Blau, Rot, Gelb, Grün verleiht eine mystische Dimension. Wer einmal den blauen Himmelsgrund mit Sternen in der Krypta des Klosters Marienberg gesehen hat, vergisst ihn nicht wieder.

So ist diese Ausstellung eine Hommage an die Farbe und ihre Schönheit, im übertragenen Sinne, auch an unsere bunte Gesellschaft, wodurch erst unsere facettenreiche Welt entsteht. Die 36 Exponate beschäftigen sich mit ihr in farbintensiver Weise. Die Schau bietet Einblicke in die Besonderheit einzelner Werke und auch zusätzlich in das Schaffen des bekannten Farbkünstlers Manfred Alois Mayr. Und schließlich können die Besucher auch selbst entscheiden, welche Kraft die Farbe auf sie ausübt und ob Blau auch sie erobert hat.

Literaturhinweise:

Jean-Gabriel Cuasse, Die unglaubliche Kraft der Farben, München 2014
Victoria Finlay, Das Geheimnis der Farben, Berlin 2019
Kassia St. Clair, Die Welt der Farben, Hamburg 2022

Abbildung

Erich Lechleitner, 24-teiliger Farbkreis/Ruota dei colori a 24 parti, ca. 1940
(aus/da: W. Methlagl, Erich Lechleitner 1879–1959, Innsbruck 2003)

Il colore è la prima cosa che percepiamo e interiorizziamo, e visto che la mostra ha luogo nella Cassa di Risparmio, sappiamo che il rosso è il colore delle banche per eccellenza. Ai bambini piace la pastasciutta al pomodoro appunto perché è rossa.

La storia dell'arte è anche storia del colore. Ci ricordiamo le immagini iconiche per il loro colore. Tutto il mondo conosce i girasoli gialli di Van Gogh. Nei quadri medievali, la Madonna indossa un bel mantello azzurro, proprio come la donna che legge una lettera del pittore fiammingo Vermeer. Yves Klein dipinse solo quadri blu, e nel 1960 fece brevettare la tonalità IKB, International Klein Blue. I colori pastello caratterizzano le opere dell'impressionista Claude Monet. Henri Matisse dipinse un atelier rosso; la luminosità immateriale delle vetrate di Chagall nella chiesa di Fraumünster a Zurigo, dai colori blu, rosso giallo e verde, crea una dimensione mistica. Chi ha visto la volta stellata blu nella cripta del monastero di Marienberg, non la scorderà facilmente.

Questa mostra è dunque un omaggio al colore e alla sua bellezza; in senso figurato, anche un omaggio alla nostra società variopinta che è alla base del nostro mondo variegato. Le 36 opere esposte ne offrono un'interpretazione di intensa cromaticità. La mostra approfondisce la particolarità di singole opere ed è inoltre incentrata sulla produzione artistica del famoso pittore dei colori Manfred Alois Mayr. I visitatori, infine, possono trarre conclusioni personali sul fascino del colore e decidere se il blu abbia conquistato anche loro.

Riferimenti bibliografici:

Jean-Gabriel Cuasse, Die unglaubliche Kraft der Farben, Monaco di Baviera 2014
Victoria Finlay, Das Geheimnis der Farben, Berlino 2019
Kassia St. Clair, Die Welt der Farben, Amburgo 2022

Illustrazione

Erich Lechleitner, Vierundzwanzigteiliger Farbkreis/Ruota dei colori a 24 parti, ca. 1940
(aus/da: W. Methlagl, Erich Lechleitner 1879–1959, Innsbruck 2003)

Colors

Hommage
an die Vielfalt
Omaggio
alla diversità

Künstlerinnen
und Künstler
Artiste e artisti

Robert Barry
Joseph Beuys
Robert Bosisio
Hellmut Bruch
Gunter Damisch
Franz von Defregger
Aron Demetz
Gerhild Diesner
Piero Dorazio
Max von Esterle
Peter Fellin
Lucio Fontana
Heinz Gappmayr
Eugen Gomringer
Jörg Hofer
Wilfried Kirschl
Alexander Koester
Florin Kompatscher
Annemarie Laner
Manfred Alois Mayr
Sissa Micheli
Umberto Moggioli
Artur Nikodem
Hermann Nitsch
Robert Pan
R. A. Penck
Karl Plattner
Markus Prachensky
Leo Putz
Robert Scherer
Luigi Senesi
Esther Stocker
Michelangelo Unterberger
Rudolf Wacker
Andy Warhol
Max Weiler

Eva Gratl
Carl Kraus

Rot ist die Liebe, sagt man, Gelb die Farbe des Glücks, sie symbolisiert das Sonnenlicht, Grün ist die Farbe der Natur, Blau assoziieren wir mit dem Himmel und dem Meer, Lila trugen die Könige, Weiß steht für Unschuld und Schwarz für Trauer: 36 Kunstwerke und ein bunter Tannenbaum begleiten die Besucher und Besucherinnen in die spannende Welt der Farben und die Vorlieben von Künstler und Künstlerinnen. Für sie ist sie das Ausdrucksmittel schlechthin. Farbe ist mehr als elektromagnetische Strahlung. Farben prägen unsere Wahrnehmung und unseren Zugang zur Welt, wir verknüpfen mit ihnen eigene Erfahrungen, subjektives Empfinden, sie steuern uns, sie sind Gestaltungselement und Signal, sie spielen in der Psychologie und in der Symbolik eine große Rolle, sie bestimmen Geschmack und Geruch. Sie lösen auch Emotionen aus, die „blaue Stunde“ vielleicht Stille, die „rote Welle“ Leidenschaft. Wir entscheiden, wie Farben uns berühren. So ist diese Ausstellung eine Hommage an die Schönheit und Vielfalt der Farbe, im übertragenen Sinne, auch an unsere bunte Gesellschaft.

Zahlreiche Werke aus der Europaregion Tirol und internationale bedeutende Positionen von 1750 bis heute spiegeln in der Auswahl das Farbspektrum wieder und erschaffen ein Ensemble voll von Farbe und Energie, einfarbig, bunt, beruhigend oder be rauschend wie die Vision von Farbe und pulsierendem Licht des Künstlers Luigi Senesi. Die Farbinstallation des Künstlers Manfred Alois Mayr, sein unkonventioneller und ideenreicher Zugang zu unserer farbigen Welt, fordern uns auf, die Farbnuancen unserer Natur wahrzunehmen. Denn die Schönheit der Farbe liegt oft direkt vor und neben uns.

Eva Gratl
Carl Kraus

Il rosso è amore, si dice; il giallo è il colore della felicità e simboleggia la luce del sole; il verde è il colore della natura; il blu è associato al cielo e al mare; il viola era il colore degli indumenti reali, il bianco è simbolo di innocenza, il nero del lutto. 36 opere d'arte e un abete colorato accompagnano chi visita la mostra nell'avvincente mondo dei colori e delle predilezioni di artisti e artiste. Per loro, il colore è il mezzo espressivo per eccellenza, e non soltanto una radiazione elettromagnetica. I colori influenzano la nostra percezione, il modo di rapportarsi con il mondo; li associamo alle nostre esperienze, all'impressione soggettiva; ci guidano, sono elemento creativo e segnale, giocano un ruolo significativo nella psicologia e nella simbologia, definiscono sapore e profumo. Provocano anche emozioni: per esempio *l'Ora blu* trasmette calma e *l'Onda rossa* passione. Siamo noi a decidere cosa ci trasmettono i colori. Questa mostra è dunque un omaggio al colore e alla sua bellezza; in senso figurato, anche un omaggio alla nostra società variopinta.

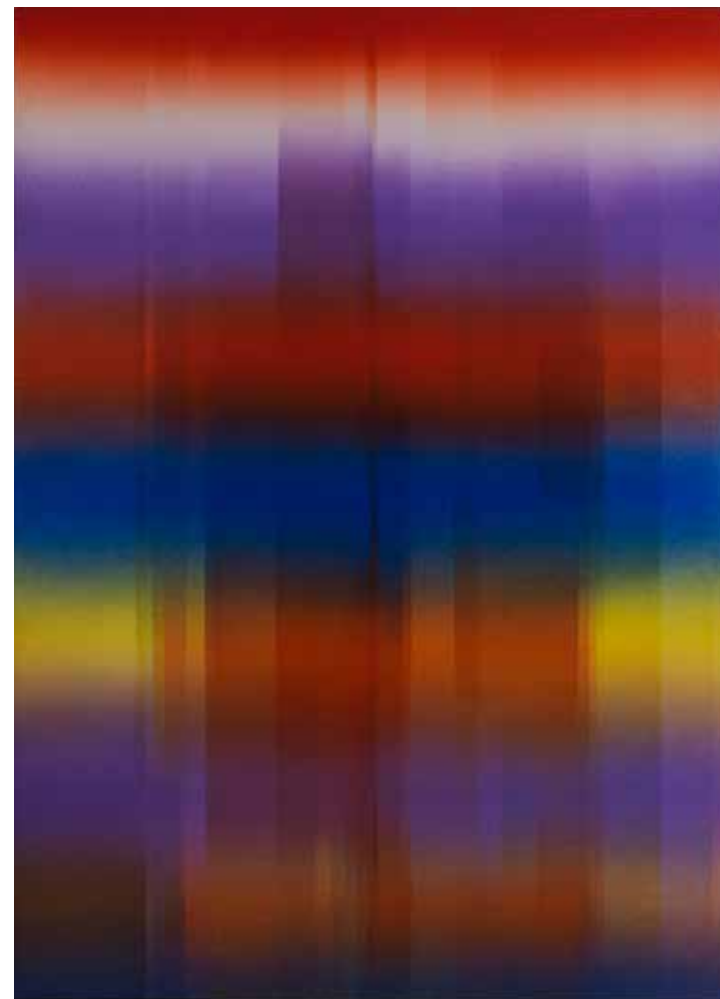
Innumerevoli opere scelte dell'Euroregione Tirolo e personalità di rilievo internazionale dal 1750 ad oggi, si rispecchiano nella gamma cromatica e creano un insieme ricco di colore ed energia, monocoloro o variopinto, rilassante o inebriante, come la visione del colore e della luce pulsante di Luigi Senesi. L'installazione di colori dell'artista Manfred Alois Mayr, il suo approccio al mondo cromatico, anticonformista e denso di idee, ci stimolano a percepire le sfumature della natura. Perché la bellezza del colore, spesso, è proprio davanti e accanto a noi.

Luigi Senesi

Pergine Valsugana 1938 — Bologna 1978

Farbe, die leuchtet, strahlt, flimmert, expressiv und poetisch zugleich. „Trasparenza soggettiva oggettiva“ erschafft mit Farbe und Licht den Raum. Das Credo des Künstlers Luigi Senesi, der das Magistero d'Arte in Florenz absolvierte, zeigt sich in zahlreichen Werken seiner „idropittura“, Malerei als eine ständige Suche nach dem Wesen der Farbe durch neue Techniken. Die 1975 veröffentlichte theoretische Schrift „Le relazioni del colore nelle dimensioni di uno spazio pittorico“ veranschaulicht Senesis Umgang mit Farbe. Das Manifest „Astrazione oggettiva“ in Zusammenarbeit mit Aldo Schmid u. a. beschrieb die programmatische Definition seines Untersuchungsfeldes, nämlich der Malerei als Ausdrucksmittel, als Objekt der Darstellung und des Experiments.

Colore che brilla, si illumina, luccica, espressivo e poetico a un tempo. *Trasparenza soggettiva oggettiva* crea lo spazio attraverso il colore e la luce. La filosofia dell'artista Luigi Senesi, che frequentò il Magistero d'Arte di Firenze, traspare in innumerevoli opere della sua “idropittura”, pittura intesa come una costante ricerca dell'essenza del colore attraverso nuove tecniche. L'opera teorica *Le relazioni del colore nelle dimensioni di uno spazio pittorico*, pubblicata nel 1975, illustra l'approccio al colore di Senesi. Il manifesto *Astrazione oggettiva* scritto in collaborazione con Aldo Schmid, descrisse tra l'altro la definizione programmatica del suo ambito di studio, cioè della pittura come mezzo espressivo, come oggetto della rappresentazione e sperimentazione.



Trasparenza oggettiva-soggettiva – Blu rosso giallo viola, 1976
Wasserlösliches Acryl auf Leinwand, 140 x 100 cm
Privatsammlung Pergine

Trasparenza oggettiva-soggettiva – Blu rosso giallo viola, 1976
Idropittura acrilica su tela, 140 x 100 cm
Collezione privata Pergine

Manfred Alois Mayr

Tscherms/Cermes 1952, lebt und arbeitet in Meran
und Bozen/vive e lavora a Merano e Bolzano

Manfred Alois Mayr

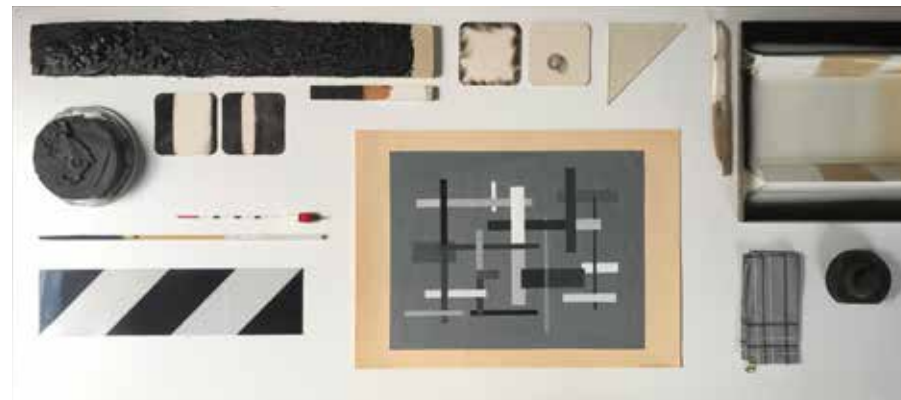
„Es ist eine Erzählung der Wahrnehmung von Farbe und deren Potenz, verwoben zu einer Geschichte – eine auf mich und eine auf das Gegenüber der Ausstellungs-Exponate bezogene Reflexion. Mittels Verschränkungen, Überschneidungen und Gegenüberstellungen baut das künstlerische Konzept Colors auf erzählerische „visuelle Texte“ auf, in denen der Begriff Farbe durch das Einweben von Objekten, Fundstücken, Pigmenten, Farbkarten und Bildern thematisiert wird. Inhalte wie das Lokalkolorit eines Ortes, Farbtraditionen wie das „Schurz“-Blau oder Farbuordnungen von Rosa und Hellblau stehen unter anderem im Kontext zur Monopolisierung von Farben, welche durch die Mode-Bekleidung oder Soft-Getränke eine Monokultur signalisieren.
Die Schau-Vitrine oder vielleicht auch „Seziertisch-Colors“ genannt, ist eine Übersetzung von „Daten in Farbe“ als künstlerisches Ausdrucksmittel, verbunden mit historischen Überlegungen und Farbtraditionen, Dialekten, Varietäten, Färbungen – von Regionalität und Globalität ...“

È il racconto della percezione del colore e la sua forza, il tutto intrecciato a formare una storia: una riflessione che fa riferimento a me e, in parte, a chi sta di fronte alle opere esposte. Tramite accavallamenti, intersezioni e raffronti, la concezione artistica di Colors si basa su “testi visivi” narrativi; il concetto di colore trova espressione attraverso l'intreccio di oggetti, reperti, pigmenti, tabelle dei colori e immagini. Contenuti quali il colore locale di un luogo, tradizioni come il grembiule blu, associazioni cromatiche di “rosa” e “celeste” sono presentati anche in un contesto di monopolio dei colori, che attraverso i capi di moda o le bibite analcoliche segnalano una monocultura.

La vetrina di esposizione, che forse si può anche chiamare Tavolo anatomico Colors, è una trasposizione di “dati in colori” come mezzo espressivo artistico, collegata a riflessioni storiche e tradizioni legate al colore, dialetti, varietà, coloriture: dal regionale al globale ...

Detail „Schau-Vitrine COLORS“ 2023
Anzahl der Ausstellungs-Objekte variabel
Temporäre Installation
Länge 645 cm x Breite 60 cm x Höhe 94 cm

Dettaglio „vetrina di esposizione Colors“ 2023
Numero degli oggetti esposti variabile
installazione temporanea
lunghezza 645 cm larghezza 60 cm altezza 94 cm



Rot Rosso

Sag es mit einer roten Rose: Rot ist nicht nur die Farbe der Liebe, der Leidenschaft, sie steht auch für Zorn, Gewalt, Macht und für Scham, denn wir werden rot, wenn uns etwas unangenehm ist. Es gibt unendlich viele Abstufungen dieser Farbe, Ochsen- und Drachenblut, Hämatit, Scharlach- und Zinnoberrot, Karminrot. Wer Rot trägt, fällt auf, Rot wirkt stimulierend, dynamisch, feurig, der bekannte Schuhdesigner Christian Louboutin versieht die Sohlen seiner High Heels rot und unterstreicht dadurch das Luxussymbol. Und nicht zu vergessen die schönen roten Mokassins, die Papst Benedikt XVI. immer trug. Das Rotkäppchen kennen wir aus Kindertagen, Mars ist der Rote Planet. Rot ist eine der Grundfarben und uralte. Bereits die Künstler der Steinzeit verwendeten Rot in allen Abstufungen. Die Farbe verrät den hohen Rang von Würdenträgern. Rot sind auch die Genitalien von Affen und auch der Teufel wird in Rot dargestellt. Es ist eine absolute Signalfarbe. Insgesamt fünf Bilder unterstreichen ihre unterschiedliche Wirkung. So leuchtet sie bei Markus Prachensky und Andy Warhol, wo sie den gesamten Vesuv überzieht. Bei Max Weiler ist Rot das Herz der Welt, während Robert Barry eine monochrome Farbfläche erschafft. Im Gegensatz dazu zeigt Artur Nikodem, dass unterschiedliches Rot ein Farbenspiel erzeugt.

Dillo con una rosa rossa: il rosso non è soltanto il colore dell'amore, della passione, ma anche simbolo di ira, violenza, potenza e pudore: quando ci sentiamo a disagio, infatti, arrossiamo. Esistono infinite gradazioni di questo colore: sangue di bue, sangue di drago, ematite, rosso scarlatto e rosso cinabro, rosso carminio. Chi si veste di rosso attira l'attenzione, il rosso ha un effetto stimolante, dinamico, focoso; il famoso designer di calzature Christian Louboutin sceglie il rosso per le soles delle sue décolleté col tacco, per enfatizzare il simbolo del lusso. E non dimentichiamo i bei mocassini rossi indossati da Papa Benedetto XVI. Cappuccetto rosso lo conosciamo fin dei tempi dell'asilo; Marte è chiamato il pianeta rosso. Il rosso è uno dei colori fondamentali ed è antichissimo: veniva già utilizzato in tutte le gradazioni dagli artisti dell'età della pietra. È un colore che rivela l'alto rango dei dignitari. Rossi sono i genitali di alcune scimmie; anche il diavolo viene raffigurato in rosso. Ha una funzione assolutamente segnaletica. Complessivamente cinque quadri sottolineano il suo effetto di volta in volta diverso. È lucente nei quadri di Markus Prachensky ed Andy Warhol, dove copre tutto il Vesuvio. Il rosso di Max Weiler è il cuore del mondo, mentre quello di Robert Barry crea una superficie monocromatica. Al contrario, Artur Nikodem mostra che variando il rosso si crea un gioco di colori.

Andy Warhol

Pittsburgh 1928 — New York 1987

Wer kennt ihn nicht, den Künstler von Bildikonen wie Marilyn Monroe, Campbell's Soup, Coca-Cola, Brillo Box? Warhol hat mit seinen Siebdrucken Kunstgeschichte geschrieben. „Shot Sage Blue Marilyn“ war 2022 mit 185 Millionen Euro das teuerste Werk. Warhol war Filmemacher und Verleger sowie Mitbegründer und bedeutendster Vertreter der amerikanischen Pop Art. Er studierte von 1945 bis 1949 Gebrauchsgrafik am Carnegie Institute of Technology in Pittsburgh und schlug sich zuerst mit Gelegenheitsarbeiten als Werbegrafiker und Schaufensterdekorateur durch, wurde dann aber sehr erfolgreich. Anfangs fertigte er noch mit Hand aus der Werbeszene entnommene Abbildungen, ab den 1960er-Jahren wandte er sich dem Siebdruck zu. Bekannt ist seine „Factory“, Ateliers in verschiedenen in New York gelegenen Fabrikhallen, wo er seine Projekte entwickelte. Seine expressive Darstellung des Vesuvs sprüht vor Farbe, Feuer und destruktiver Energie; es ist ein Werk der Serie, welche der Künstler zu Ehren Neapels in Zusammenarbeit mit dem Galeristen Lucio Amelio schuf.

Chi non conosce l'artista di immagini iconiche quali Marilyn Monroe, Campbell's Soup, Coca-Cola, Brillo Box? Le serigrafie di Warhol hanno scritto un pezzo di storia dell'arte. Nel 2022 l'opera più cara è stata *Shot Sage Blue Marilyn*, con un valore di 185 milioni di Euro. Warhol fu cineasta ed editore, nonché cofondatore e principale rappresentante della Pop Art americana. Dal 1945 al 1949 studiò graphic design al Carnegie Institute of Technology a Pittsburgh; in un primo momento, sbarcò il lunario lavorando saltuariamente come grafico pubblicitario e vetrinista, ma in seguito divenne molto famoso. I suoi primi lavori furono illustrazioni fatte a mano tratte dal mondo pubblicitario; a partire dagli anni Sessanta si dedicò alla serigrafia. Realizzava i suoi progetti nei *Factory*, nome con cui sono conosciuti i suoi atelier in capannoni industriali, situati in varie parti di New York. La sua rappresentazione espressiva del Vesuvio è un tripudio di colori, fuoco ed energia distruttiva; è una delle opere appartenenti alla serie che l'artista creò per celebrare Napoli in collaborazione con il gallerista Lucio Amelio.

Vesuvius, 1985
Farbserigrafie, 80 x 100 cm, Auflage 250
Privatsammlung, Courtesy Bozner Kunstauktionen

Vesuvius, 1985
Serigrafia a colori, 80 x 100 cm, Tiratura 250
Collezione privata, Courtesy Bozner Kunstauktionen



Markus Prachensky

Innsbruck 1932 — Wien-Vienna 2011

„Rot hat mich immer schon fasziniert, es ist die Farbe meines Lebens. Mit dieser Farbe habe ich angefangen, mit ihr werde ich sterben.“ Expressiv, kräftig, zart, Balken, Pinselstriche, gestisch, sanft, Formen kreuz und quer: Die Werke des Künstlers haben einen hohen Wiedererkennungswert. Mit großen Gesten schaut Prachensky auf die Landschaft, der breite spontane und expressive Pinselstrich erschafft auf dem Blatt eine unglaubliche Dynamik und jene Handschrift, die für ihn bestimmend wurde. Prachensky studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er später selbst als Professor tätig war. Der Künstler war ein Weltreisender und gilt als Vertreter der psychischen Improvisation. „Er repräsentiert eine entscheidende außergewöhnliche Position innerhalb eines gestisch geprägten, tektonisch maßgeblich mitbestimmten Informel“(Peter Baum, Katalog 1997). „Rot – das ist Feuer, Liebe ... es gibt kein Bild ohne Rot. Auf Rot baue ich auf.“ Mit seinem Rot und den kalligrafischen Zeichen blickte der Künstler auf die Natur, vor allem auf die Welt hinter den Dingen.

“Il rosso mi ha sempre affascinato, è il colore della mia vita. Ho iniziato con questo colore e con questo morirò.” Espressive, vigorose, delicate, barre, pennellate, gestuali, lievi, forme in lungo e in largo: le opere dell'artista hanno un alto valore di riconoscimento. Prachensky guarda al paesaggio con grandi gesti; la pennellata larga, spontanea ed espressiva crea sul foglio una dinamicità incredibile e lo stile che lo avrebbe definito. Prachensky studiò all'Accademia di belle arti a Vienna, dove fu in seguito docente. L'artista girò il mondo ed è considerato il rappresentante dell'improvvisazione psichica. “Egli rappresenta una posizione straordinaria e decisiva nell'ambito di uno stile informale ereditato dalla gestualità, caratterizzato in modo determinante anche da strutture tettoniche”. “Il rosso è il fuoco, l'amore... Non esistono immagini prive del rosso. Creo basandomi sul rosso”. Con il suo rosso e segni calligrafici, l'artista guardava alla natura, soprattutto al mondo dietro alle cose.

Senatus Consultum, 2005
Acryl auf Leinwand, 170 x 150 cm
Courtesy Galerie Maier, Innsbruck

Senatus Consultum, 2005
Acrilico su tela, 170 x 150 cm
Courtesy Galerie Maier, Innsbruck



Robert Barry

New York 1936 — lebt in/vive a Teaneck, New Jersey

Robert Barry gehört zu den bedeutendsten Vertretern der amerikanischen Konzeptkunst. Er studierte am Hunter College der City University of New York. Sein Interesse gilt dem immateriellen Kunstwerk, auch installative Arbeiten und Performance beschäftigen sich mit dem Verhältnis von Sichtbarem und Unsichtbarem. Raumbezogene Installationen mit Draht und Nylonfaden, Aktionen mit Argon, Radium und anderen Gasen machten den Künstler berühmt. Er ist zweimaliger documenta-Teilnehmer, 1972 in der Abteilung Licht plus Licht/Idee. Auch das quadratische monochrome Werk mit kaum sichtbaren sprachlichen Begriffen, mehr ein Wort-Raum, unterstreicht in seiner Radikalität und Spärlichkeit die puristische Ästhetik. So scheinen diese Wörter im Zusammenspiel mit der Fläche, mehr ein geistiger als ein realer Raum zu sein.

Robert Barry è uno dei più importanti rappresentanti dell'arte concettuale americana. Studiò all'Hunter College della City University of New York. Il suo interesse è rivolto all'opera d'arte immateriale; anche le installazioni e le performance analizzano il rapporto tra il visibile e l'invisibile. L'artista è divenuto famoso per le sue installazioni incentrate sullo spazio con filo di ferro e nylon e le realizzazioni ottenute con la dispersione di argon, radio ed altri gas. Nel 1972 ha partecipato due volte a Documenta, nella sezione luce + luce/idea. Anche l'opera quadrata, monocroma, con immagini linguistiche appena visibili, più uno spazio-parola, con il suo carattere radicale e sobrio enfatizza l'estetica purista. Queste parole, nell'interazione con la superficie, appaiono come uno spazio più mentale che reale.

Ohne Titel, 1989
Öl auf Leinwand, 152,4 x 152,4 cm
Gasser art collection, Bozen-Bolzano

Senza titolo, 1989
Olio su tela, 152,4 x 152,4 cm
Gasser art collection, Bozen-Bolzano



Max Weiler

Absam, Tirol-Tirol 1910 — Wien-Vienna 2001

„Nicht Landschaft, sondern wie eine Landschaft“, schrieb der Künstler Max Weiler zu seinen Werken. Parallel zur Natur, war sein Credo. Am Werk „Die Macht des Rot“ - ein Spätwerk und eine Variante des vier mal vier Meter großen Werkes im Innsbrucker Kongresshaus - können wir die Aussage des Künstlers nachempfinden: „Es ist meine Aufgabe, zur modernen Kunst etwas beizusteuern, das ihr fehlt. Was ist das? Sie können es lesen, es ist die Übereinstimmung mit dem großen Leben des Kosmos, eine gewisse Passivität zugunsten einer ungeheuren Wirkkraft des Unterbewussten, eine asiatische Welterfahrung, die die unbedingte Ergänzung dieser europäischen Schau ist. Auch sie ist die Wirklichkeit ...“ (1988). Max Weiler studierte an der Akademie für Bildende Künste in Wien, wo er später selbst unterrichtete. Zahlreiche öffentliche Aufträge, Ausstellungen (u. a. Chinesische Nationalgalerie) und Preise, aber auch Anfeindungen zu Schaffensbeginn bestimmen seine künstlerische Arbeit.

“Non paesaggio, ma come un paesaggio”, scrisse l'artista Max Weiler in merito alle sue opere. Il suo credo era una rappresentazione parallela alla natura. *Il potere del rosso*, un'opera tarda e una variante del dipinto di 4 x 4 metri nel Kongresshaus di Innsbruck, ci permette di comprendere l'affermazione dell'artista: “Il mio compito è contribuire all'arte moderna con qualcosa che le manca. Di che cosa si tratta? Potete leggerlo, è la corrispondenza con la grande vita del cosmo, una certa passività a favore di una colossale forza creativa, un'esperienza del mondo asiatico come completamente incondizionato di questa visuale europea. Anche questa è realtà...” (1988). Max Weiler studiò all'Accademia di belle arti di Vienna, dove in seguito insegnò a sua volta. Il suo percorso artistico è caratterizzato da innumerevoli incarichi pubblici, mostre (tra cui alla Galleria Nazionale della Cina) e premi, ma anche, all'inizio della carriera, da ostilità.



Das Herz der Welt – Macht des Rot, 1985
Eitempera auf Leinwand, 129 x 110,5 cm
Privatsammlung

Il cuore del mondo – Potere del rosso, 1985
Tempera all'uovo su tela, 129 x 110,5 cm
Collezione privata

Artur Nikodem

Trient-Trento 1870 — Innsbruck 1940

„Farben auseinanderhalten – immer, bis ins Dunkelste –, jeder Pinselstrich für sich. Aus musikalischem Empfinden größtmögliche Klarheit der Farbe (deswegen Nebeneinanderliegen der Farbe“ (Tagebuch 1907). Der u. a. in München ausgebildete Nikodem gehört zu den bedeutenden Künstlern der frühen Moderne in Tirol. „Die Entdeckung der Landschaft geschah im Festschreiben atmosphärischer Erscheinung, in der Nomenklatur der Farben und Formen. Dass Kunst in der Auffassung von Nikodem nichts mit realistischer Wiedergabe im Schilde führte, gehörte zu seinem Grundcredo“ (Leo Andergassen). Die reduzierte Farbpalette – die Segel der Boote in Chioggia erscheinen in unterschiedlichen Rottönen als Kontrast zum Blau des Wassers – zeugt von einem besonderen Farbgespür und einem spannungsgeladenen Miteinander von Form und Farbe. Nikodems Werke galten in der NS-Zeit als entartet.

“Differenziare i colori – sempre, fino al più scuro – per ogni singola pennellata. La maggior chiarezza possibile del colore secondo la sensibilità musicale (per questo, colori uno accanto all’altro (diario, 1907)). Formatosi tra l’altro anche a Monaco di Baviera, Nikodem è tra i più importanti artisti della prima arte moderna tirolese. “La scoperta del paesaggio avvenne nel definire la visione atmosferica, nella nomenclatura dei colori e delle forme. Una delle convinzioni di fondo di Nikodem era che l’arte non avesse alcun intento di rappresentazione realistica” (Leo Andergassen). La gamma cromatica ridotta – le vele delle barche a Chioggia presentano diverse tonalità di rosso in contrasto con il blu dell’acqua – rivela una particolare sensibilità per il colore e una stridente coesistenza di forme e colori. Durante il periodo nazista, le opere di Nikodem erano considerate arte degenerata.



Boote in Chioggia, 1929
Öl auf Leinwand, 59,3 x 63 cm
Privatsammlung, Courtesy Galerie Maier, Innsbruck

Barche a Chioggia, 1929
Olio su tela, 59,3 x 63 cm
Collezione privata, Courtesy Galerie Maier, Innsbruck

Orange Arancione

Wärme, Energie, Lebensfreude, Kreativität, Optimismus ... Orange, die Mischfarbe aus Rot und Gelb, wird in erster Linie mit diesen Eigenschaften verbunden. Die orangen Haare von Pippi Langstrumpf sind ein augenscheinlicher Ausdruck dafür. Zugleich wird Orange durch seine Leuchtkraft gerne als Signalfarbe verwendet. Farbpsychologen erkennen im Orange zuweilen das „sympathischere Rot“ mit besonderem Lustfaktor und besonderer emotionaler Dimension, die bei Appetitlosigkeit und Depressionen helfen kann. Buddhistische Mönche wiederum drücken mit ihren orangen Kleidern ihre spirituelle Erleuchtung aus. Die lichtvollen, „transzendenten“ Qualitäten von Orange werden auch in der Kunst sehr geschätzt, etwa von den mit abstrakten Farbflächen arbeitenden Künstlern Josef Albers und Mark Rothko. Genau diese Eigenschaft fasziniert auch Hellmut Bruch, dessen minimalistische orange Bilder aus fluoreszierendem Acrylglas aus sich heraus zu leuchten scheinen, oder die beiden dem rein Male- rischen zugewandten Künstler Robert Bosisio und Robert Pan.

Calore, energia, gioia di vivere, creatività, ottimismo ... L'arancione, ottenuto mescolando il rosso e il giallo, è associato soprattutto a queste qualità. Ne sono un chiaro esempio i capelli arancioni di Pippi Calzelunghe. L'arancione, inoltre, per la sua luminosità è spesso utilizzato con funzione segnaletica. Gli psicologi del colore vedono talvolta nell'arancione un "rosso più accattivante", con un fattore di piacere e una dimensione emotiva particolari, in grado di curare l'inappetenza e le depressioni. Quanto ai monaci buddisti, le loro vesti arancioni sono espressione di illuminazione spirituale. Anche l'arte apprezza molto le qualità luminose e "trascendenti" dell'arancione: ne sono un esempio Josef Albers e Mark Rothko, che lavorano con superfici colorate astratte. Proprio questa caratteristica affascina anche Hellmut Bruch, i cui quadri arancioni minimalisti in vetro acrilico fluorescente sembrano sprigionare luce dall'interno, o i due artisti Robert Bosisio e Robert Pan, orientati all'elemento puramente pittorico.

Hellmut Bruch

Hall in Tirol 1936 — lebt und arbeitet in
vive e lavora a Hall in Tirol

Im Zentrum des Schaffens des Bildhauers und Objektkünstlers Hellmut Bruch stehen Licht und Proportionen, die sich auf den Goldenen Schnitt und die Fibonacci-Folge beziehen und in ihrer Konzentration allgemeingültige Ideen zum Inhalt haben. Als dem Künstler anlässlich eines Symposions die Frage gestellt wurde, auf welche Weise er auf die Form seiner Werke komme, antwortete er, dass seine Formensprache eine elementare, universale sei, die sich im Kontext mit Naturgesetzen als offene Formen manifestiert: „Sie ist Ausdruck dessen, was mich in meinem Innersten bewegt, und entsteht durch Staunen, Nachdenken im Arbeiten, bei dem mir die Intuition zur Seite steht.“ Das Resultat ist ein radikaler Minimalismus, wie ein aufs Eck gestelltes oranges Quadrat, in das drei vertikale, in ihrer Höhe genau berechnete Linien eingeschrieben sind.

Le opere dello scultore e creatore di oggetti Hellmut Bruch sono incentrate sulla luce e le proporzioni, con riferimento alla sezione aurea e alla sequenza di Fibonacci, e nella loro concentrazione hanno per oggetto idee universali. In occasione di un simposio gli è stata chiesta una spiegazione riguardo alla forma delle sue opere. L'artista ha risposto che il suo linguaggio formale è elementare e universale e si manifesta in forme aperte nel contesto delle leggi naturali. “È l'espressione di ciò che mi tocca nell'intimo e nasce attraverso lo stupore, la riflessione nel lavoro, affiancati dall'intuizione.” Il risultato è un minimalismo radicale, come un quadrato arancione disposto obliquamente in cui sono iscritte tre linee verticali dall'altezza esattamente calcolata.



Progression in der Diagonalen, 2013
Fluoreszierendes Acrylglas, 50 x 50 x 5 cm
Courtesy Galerie Maier, Innsbruck

Progressione nella diagonale, 2013
Vetro acrilico fluorescente, 50 x 50 x 5 cm
Courtesy Galerie Maier, Innsbruck

Robert Bosisio

Truden 1963 — lebt und arbeitet in Truden, Cluj Napoca, Rumänien,
und Berlin/vive e lavora a Trodena, Cluj Napoca, Romania, e Berlino

Robert Bosisio

„Farbe, eine große Liebe. Vor Kurzem habe ich die Fresken von Piero della Francesca in Arezzo gesehen. Ich bin sofort in einen Farbrausch verfallen. Gänsehaut: Mathematik gepaart mit Farbgefühl. In der Musik wäre es vielleicht mit Bach vergleichbar. Wenn ich einen Horizont betrachte, versucht etwas in mir, die Licht-Farbbeziehung und auch die verschiedene Materialität von Himmel und Erde sofort zu erfassen. Es ist ein Versuch, dieses Verhältnis zu analysieren und dieses bestimmte Licht im Kopf in Farbe umzusetzen. Ich sehe eine bestimmte Gesamtfarbe auf meiner Leinwand, z. B. ein helles Neapelgelb als Grund, auf dem ich ganz dünn, lasierend Kobaltblau und helles Himmelblau auftrage und dann plötzlich merke, dass das gelbe Kornfeld, das von der Sonne bestrahlt wird, heller als der Himmel wirkt und am Horizont einen noch helleren gelb-rosafarbenen Streifen in meiner Wahrnehmung hervorruft. Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn man in so einen Farbrausch verfällt. In diesen Momenten der Farbwahrnehmung habe ich das Gefühl, dass irgendetwas von außen dieses leitet und dass ich nur der Ausführende bin.“

Il colore, un grande amore. Recentemente ho visto ad Arezzo gli affreschi di Piero della Francesca. Mi sono trovato subito immerso in un trionfo di colori. Pelle d'oca: matematica abbinata al senso del colore. Nella musica, si potrebbe forse paragonare a Bach. Quando contemplo un orizzonte, c'è qualcosa in me che cerca subito di cogliere il rapporto luce-colore e anche la diversa materialità di cielo e terra. È un tentativo di analizzare questo rapporto, di trasferire nel colore quella certa luce che ho in testa. Vedo sulla mia tela un certo colore complessivo, p.es. un giallo Napoli chiaro come sfondo, sul quale stendo un velo molto sottile di blu cobalto e celeste chiaro, e poi improvvisamente mi accorgo che il campo di grano giallo illuminato dal sole appare più chiaro del cielo e suscita nella mia percezione una striscia giallo-rosea ancora più chiara all'orizzonte. È una sensazione meravigliosa immergersi in un tale tripudio di colori. In questi momenti di percezione del colore, ho l'impressione che ciò sia provocato da qualcosa al di fuori di me, e di essere soltanto l'esecutore.

Ohne Titel, 2022/23
Öl auf Leinwand, 92 x 100 cm
Besitz des Künstlers

Senza titolo, 2022/23
Olio su tela, 92 x 100 cm
Proprietà dell'artista



Robert Pan

Bozen-Bolzano 1969 — lebt und arbeitet in Bozen
vive e lavora a Bolzano

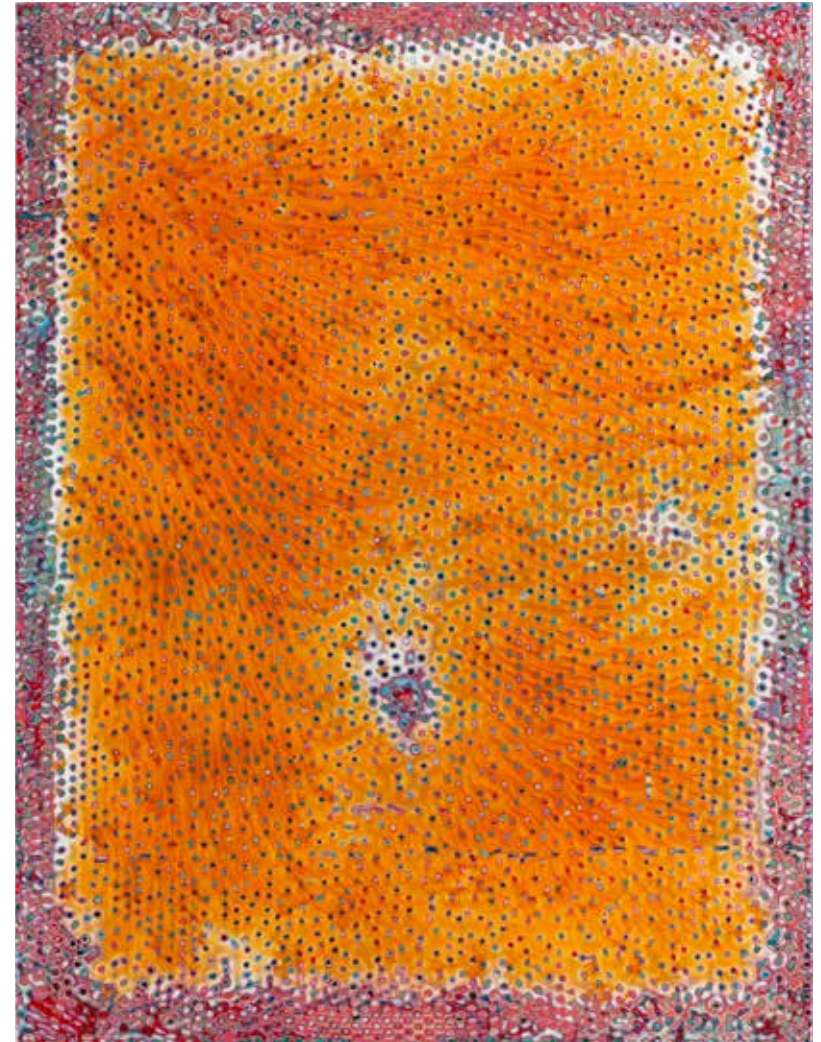
Robert Pan

„Mein Interesse liegt in der Transformation der Materie und meine Erforschungen gelten der Farbe, die sich auf der Bildfläche zu bewegen scheint. Für mich ist die Emotion wichtig, Licht, Transparenz, Materie und Energie erzeugt durch Farbe. So entstehen meine ‚Paralleluniversen‘, meine ‚Kosmologien‘. Man denkt, das Licht verschwindet, aber die Bilder enthalten dieses Licht. Eines ist nur die Farbe, aber so zu malen, dass das Licht an die Oberfläche kommt, gelingt mir, indem ich mit der Materie arbeite, nicht, indem ich male, es gibt bei mir keinen Pinsel. Die Materie, aus dem meine Universen sind, heißt Kunstharz. Ich beschäftige mich seit Jahrzehnten mit Licht und was Harz erzeugen kann und den Effekten, wenn darunter das Material durchscheint, mit dem Spiel, das sich entwickelt. Schicht um Schicht wird aufgetragen und Schicht um Schicht wieder abgetragen, übereinandergelegt, sodass alle Werke ein Innenleben haben und dieses farbig nach außen tritt.“

Il mio interesse è rivolto alla trasformazione della materia, e le mie indagini sono dedicate al colore che sembra muoversi sulla superficie del quadro. Per me l'emozione è importante, luce, trasparenza, materia ed energia prodotte dal colore. Nascono così i miei "universi paralleli", le mie "cosmologie". Si pensa che la luce scompaia, ma le immagini contengono questa luce. Una cosa è soltanto il colore, ma dipingere in modo che la luce affiori in superficie mi riesce lavorando con la materia, non dipingendo, io non uso pennelli. La materia di cui sono fatti i miei universi si chiama resina sintetica. Da decenni mi occupo di luce, di ciò che si può creare con la resina, gli effetti che si ottengono quando traspare il materiale sottostante, il gioco che si sviluppa. Strato su strato, si stende, si toglie nuovamente, si sovrappone, in modo che tutte le opere abbiano una vita interiore che si manifesta all'esterno nei colori.

ZA 5,952 PE, 2021/2023
Harze mit Netzen, 131 x 100 cm
Besitz des Künstlers

ZA 5,952 PE, 2021/2023
Resina e reti, 131 x 100 cm
Proprietà dell'artista



Wie Orange steht auch Gelb, der hellste Farbton im Spektrum, für Licht, Wärme, Offenheit, Hoffnung, gute Laune ... Es ist die Farbe der Sonne, ohne deren Leuchtkraft bekanntlich kein Leben auf der Erde möglich wäre. In der Farbpsychologie verbindet man Gelb gerne mit Kreativität, es ist die Farbe neuer Ideen, die uns helfen, neue Wege zu finden, Dinge zu tun. Ganz konträr dazu kann Gelb aber auch den Neid und die Gier symbolisieren, sodass es für einen unsäglichen Stern herhalten musste. In der Kunst lange vom Gold als Farbe des göttlichen Lichts überstrahlt, fasziniert Gelb seit der Renaissance vor allem ganz aus der Farbe heraus arbeitende Koloristen. Wer kennt sie nicht, die dramatischen gelben Himmel in Turners Meerlandschaften oder die leuchtenden Sonnenblumen und Weizenfelder van Goghs. Kein Wunder also, dass auch Gerhild Diesner, die die Farben Frankreichs nach Tirol brachte, sich an gelben Farbtönen begeistert. Piero Dorazio belebt wiederum eine „gelbe Sonne“ mit bunten Segmenten.

Come l'arancione, anche il giallo, la tonalità più chiara dello spettro dei colori, è simbolo di luce, calore, apertura, speranza, buonumore ... È il colore del sole, senza la cui luce si sa che la vita sulla terra non potrebbe esistere. Nella psicologia dei colori, il giallo è spesso associato alla creatività, è il colore delle idee nuove che ci aiutano a trovare altre strade e a fare qualcosa. Al contrario di ciò, però, il giallo è anche simbolo di invidia e di avidità, tanto che fu addirittura abusato per una ignobile stella.

Nell'arte è stato per lungo tempo eclissato dall'oro, il colore della luce divina; dal Rinascimento in poi, affascina soprattutto i coloristi che lavorano partendo direttamente dal colore. Chi non conosce i cieli di un giallo drammatico dei paesaggi marini di Turner, o i girasoli e i campi di grano luminosi di Van Gogh? Non stupisce dunque l'entusiasmo per il colore giallo di Gerhild Diesner, che portò nel Tirolo i colori della Francia. Piero Dorazio, a sua volta, vivifica con segmenti colorati un "sole giallo".

Gerhild Diesner

Innsbruck 1915 — Innsbruck 1995

„Malen ist Farbe“, hat es Gerhild Diesner selbst einmal ausgedrückt. Leuchtende Farben des gesamten Spektrums, eingefasst in große, konturierte Flächen sind dementsprechend das primäre Charakteristikum ihrer Bildsprache. Die Vorbilder hierfür fand sie bei der frühen französischen Moderne, vor allem bei van Gogh, Gauguin und Matisse. So kann man die „Sonnenblumen“ Diesners auch als Hommage an die Sonnenblumenserie sehen, die Vincent van Gogh zwischen August 1888 und Jänner 1889 in Arles malte: eine blaue Vase vor gelbem Hintergrund mit einer blauen Iris, einem orangen Sonnenhut und vor allem den Sonnenblumen in den verschiedenen Stadien ihrer Blüte. Sie leuchten uns an als wunderbares Symbol von Glück, Wärme und Freundschaft.

“Dipingere è colore”, ha detto una volta la stessa Gerhild Diesner. E infatti, la caratteristica principale del suo linguaggio figurativo sono i colori brillanti dell'intero spettro, inseriti in grandi superfici dai contorni accentuati. Trovò i suoi modelli nella prima arte moderna francese, soprattutto in Van Gogh, Gauguin e Matisse. I *Girasoli* di Diesner si possono quindi anche considerare un omaggio alla serie di girasoli dipinta da Vincent van Gogh tra l'agosto del 1888 e il gennaio del 1889 ad Arles: un vaso blu su sfondo giallo con un iris blu, un'echinacea arancione, e soprattutto dei girasoli in diversi stadi di fioritura. Il loro colore brillante ci appare come un simbolo di felicità, calore, amicizia.

Sonnenblumen, 1975
Öl auf Leinwand, 70 x 60 cm
Courtesy Galerie Maier, Innsbruck

Girasoli, 1975
Olio su tela, 70 x 60 cm
Courtesy Galerie Maier, Innsbruck



Piero Dorazio

Rom-Roma 1927 — Perugia 2005

Im künstlerischen Werk Dorazios finden sich Einflüsse des Futurismus, des Konstruktivismus, der Farbfeldmalerei und der Lyrischen Abstraktion. Er begründete mit anderen die Gruppe Forma 1, welche eine Erneuerung der italienischen Malerei forderte. Dorazio studierte ab 1945 Architektur und begab sich anschließend nach Amerika, wo er Marc Rothko, Robert Motherwell und Barnett Newman kennenlernte. Ab 1960 unterrichtete er an der University of Pennsylvania School of Design und kehrte 1970 nach Italien zurück. „Tondo“ aus dem Jahr 1960 enthält typische Elemente von Dorazios Malerei: Bewegung in Farbe in Form von geschwungenen bunten Bändern, welche in ihrer Gesamtheit eine musikalisch-rhythmische Bildkomposition erschaffen.

L'opera artistica di Dorazio presenta influssi del Futurismo, del Costruttivismo, del Color Field e dell'Astrazione Lyrica. Insieme ad altri artisti fondò il gruppo Forma 1, che auspicava un rinnovamento della pittura italiana. Dal 1945 in poi, Dorazio studiò architettura; si recò quindi in America, dove conobbe Marc Rothko, Robert Motherwell e Barnett Newman. A partire dal 1960 insegnò all'University of Pennsylvania School of Design; nel 1970 tornò in Italia. *Tondo*, del 1960, contiene elementi tipici della pittura di Dorazio: il movimento del colore, sotto forma di nastri colorati che nel complesso creano una composizione figurativa ritmico-musicale.



Tondo, 1996
Acryl auf Leinwand, Durchmesser 40 cm
Privatsammlung

Tondo, 1996
Acrilico su tela, Diametro 40 cm
Collezione privata

Grün ist in. Es ist die Farbe der Natur, des Frühlings, von Fruchtbarkeit, Wachstum und Harmonie, nach der wir uns gerade in Krisenzeiten sehnen. So liegt es nahe, dass Grün für umweltbewusste Parteien, nachhaltige Energien, verantwortungsvolle Fonds usw. verwendet wird. In der Farbpsychologie wird die Mischfarbe aus Blau und Gelb mit Wohlbefinden, Optimismus und Großzügigkeit des Geistes verbunden, andererseits steht Grün wie Gelb auch für Neid („grün vor Neid“) und Gift („giftgrün“). Grüntöne wurden und werden in der Kunst zuallererst in der Landschaftsdarstellung verwendet, die wunderbare „Grüne Wiese“ des Impressionisten Alexander Koester steht beispielhaft dafür. Der grüne Schriftzug bei „Beuys Blume natürlich“ stellt wiederum ein kämpferisches Statement für den „Segen des Grün“ dar. Etwas überraschend hingegen mutet das grüne Schüttbild des Aktionskünstlers Hermann Nitsch an, in dessen Mittelpunkt sonst zumeist das Rot des Blutes steht.

Il verde è in auge. È il colore della natura, della primavera, della fecondità, della crescita e dell'armonia, vagheggiata soprattutto in questi tempi di crisi. È quindi naturale che il verde venga impiegato per i partiti attenti all'ambiente, per le energie sostenibili, i fondi per una gestione responsabile, ecc. Nella psicologia dei colori, la tonalità ottenuta mescolando blu e giallo viene associata al benessere, all'ottimismo e alla generosità dello spirito; d'altro canto, il verde, come il giallo, è anche simbolo di invidia (“verde d'invidia”) e delle sostanze tossiche (“verde acido”).

Nell'arte, le tonalità del verde sono state e sono tuttora impiegate soprattutto nella rappresentazione di paesaggi: ne è un esempio il meraviglioso *Prato verde* dell'impressionista Alexander Koester. La scritta verde in *Beuys Blume natürlich* rappresenta a sua volta una dichiarazione combattiva per la *benedizione del verde*. Ha invece un effetto alquanto sorprendente l'action painting verde di Hermann Nitsch, al centro del quale c'è soprattutto anche il rosso del sangue.

Alexander Koester

Bergneustadt, Rheinland-Renania 1864 — München-Monaco di Baviera 1932

Alexander Koester kam wie viele andere Maler auf einer Studienreise in das Künstlerstädtchen Klausen. Nach der Heirat mit einer Tochter des dortigen Lammwirtes ließ er sich 1896 in Klausen nieder und blieb hier bis kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Im Gegensatz zu den meisten anderen Malern der Klausner Kolonie wandte er sich weniger den pittoresken Architekturmotiven der Stadt zu, sondern gestaltete mit Vorliebe enge Naturausschnitte wie etwa die „Almwiese bei Lajen“. Vom Motiv vollkommen unpräzise, fasziniert das Bild gerade durch die Konzentration auf die malerischen Werte, die differenzierten Grüntöne und die Reflexe des Sonnenlichts auf die unterschiedlichen Pflanzenformen, die so zum Sinnbild für das Wunder Natur werden. Berühmt wurde Koester allerdings durch seine Entenbilder.

Come molti altri pittori, Alexander Koester giunse alla cittadina artistica di Chiusa durante un viaggio studio. Sposò una figlia dell'oste del luogo e nel 1896 si stabilì a Chiusa, dove rimase fino a poco dopo lo scoppio della prima guerra mondiale. A differenza di quasi tutti gli altri pittori della Colonia artistica di Chiusa, non si dedicò tanto ai pittoreschi motivi architettonici della cittadina, ma diede la preferenza a piccoli scorci naturali come il *Prato d'alpe a Laion*. Nonostante il motivo senza pretese, il quadro affascina soprattutto per la concentrazione sui valori pittorici, le tonalità di verde differenziate e i riflessi della luce solare sulle piante dalle varie forme, che diventano così simbolo del miracolo naturale. Koester divenne però famoso per i suoi quadri di anatre.



Almwiese bei Lajen, um 1890
Öl auf Leinwand, 53 x 74 cm
Diözesanmuseum Hofburg Brixen, Sammlung Siegfried Unterberger

Prato d'alpe a Laion, 1890 ca.
Öl auf Leinwand, 53 x 74 cm
Museo Diocesano Hofburg Bressanone, Collezione Siegfried Unterberger

Joseph Beuys

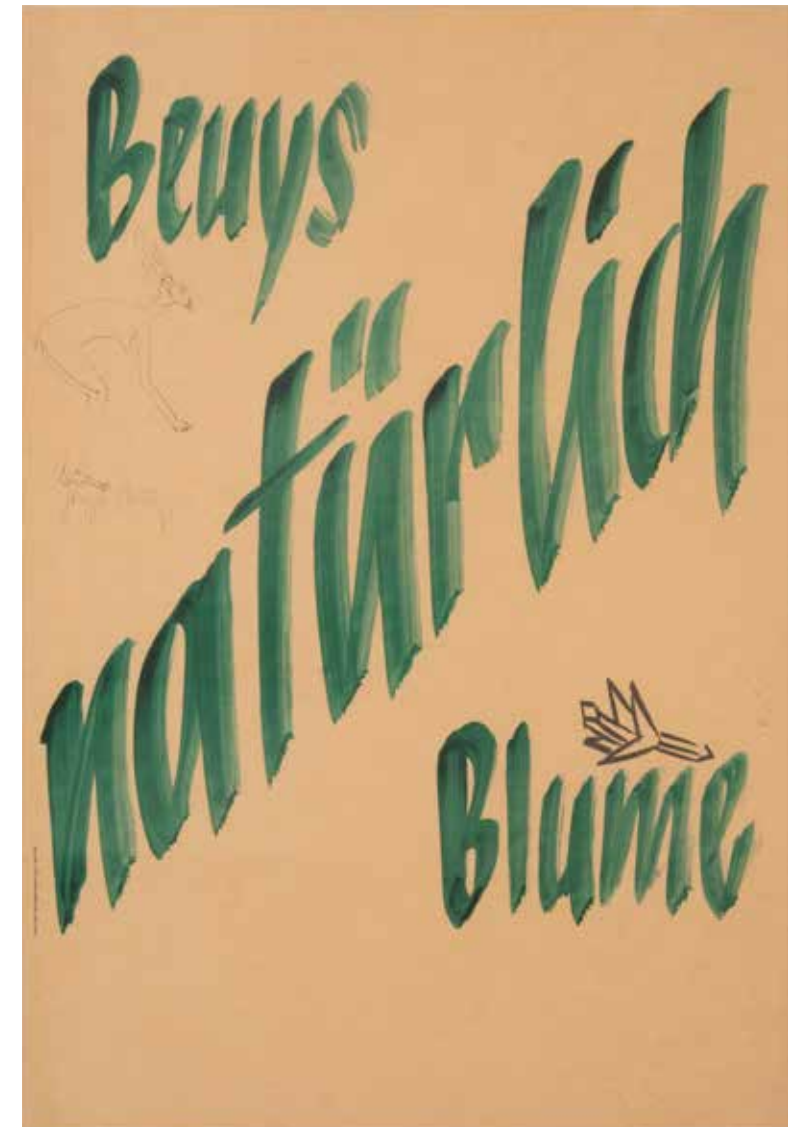
Krefeld 1921 — Düsseldorf 1986

Joseph Beuys, seit 1961 Professor an der Düsseldorfer Kunstakademie, zählt zu den einflussreichsten Vertretern der Nachkriegskunst in Deutschland. Durch die Beschäftigung mit dem Humanismus, der Sozialphilosophie und Anthroposophie postulierte er den „erweiterten Kunstbegriff“, bei dem sich Kunst und Leben wechselseitig durchdringen mit dem Objektiv, dass jeder an der Gesellschaft und in der Politik kreativ mitwirken soll. Zentraler Aspekt dabei ist die Kritik am kapitalistischen Wirtschaftssystem, das „auf hemmungsloser Ausplünderung der Naturgrundlage beruht“. „Beuys Blume natürlich“ entstand im Zusammenhang mit einem Gespräch zwischen Joseph Beuys und seinem Schüler Bernhard Johannes Blume (1937–2011).

Joseph Beuys, dal 1961 professore presso l'Accademia d'arte di Düsseldorf, è uno dei più influenti rappresentanti dell'arte del dopoguerra in Germania. Attraverso lo studio dell'umanesimo, della filosofia sociale e dell'antroposofia giunse a postulare il “concetto di arte allargata”, secondo il quale l'arte e la vita si pervadono vicendevolmente in modo da far sì che chiunque dia un contributo creativo alla società e in politica. Un aspetto centrale è qui la critica al sistema economico capitalistico, “basato sul saccheggio sfrenato del fondamento naturale”. *Beuys Blume natürlich* fu creato in concomitanza con un colloquio avvenuto tra Joseph Beuys e il suo allievo Bernhard Johannes Blume (1937–2011).

Beuys Blume natürlich, 1985
Offsetdruck, 59,5 x 42 cm
Gasser art collection, Bozen

Beuys Blume natürlich, 1985
Stampa offset, 59,5 x 42 cm
Gasser art collection, Bolzano



Hermann Nitsch

Wien-Vienna 1938 — Mistelbach 2022

Für den Meister vom „Orgien-Mysterien-Theater“, das er u. a. in dem eigens dafür erworbenen Schloss Prinzendorf in Niederösterreich inszenierte, spielte die Farbe eine prägende Rolle. Bereits Ende der 1960er-Jahre entwickelte er eine eigene Farbentheorie, bei der jedem Farbton ein bestimmter akustischer Ton zugeordnet wird. Entscheidend dabei ist die unmittelbare, intuitiv-emotionale Empfindung fernab herkömmlicher Gewohnheiten und Konventionen. Wie aber erleben wir das grüne Schüttbild, sind wir doch von Nitsch mystisch-existentialles Rot gewohnt? Wohl weniger aufwühlend und orgiastisch, mit seinen vier verschiedenen Tönen geradezu komponiert, aber unzweifelhaft ebenso fesselnd als magisches Natur-Symbol.

Per il maestro del *Teatro delle orge e dei misteri*, rappresentato tra l'altro nel castello di Prinzendorf nella Bassa Austria, da lui appositamente acquistato, il colore aveva un ruolo fondamentale. Già alla fine degli anni Sessanta ideò una propria teoria dei colori secondo la quale a ogni sfumatura di colore corrisponde un determinato suono. Decisiva è qui la percezione immediata, intuitiva ed emotiva, lontana dalle abitudini e convenzioni classiche. Ma qual è l'impatto dell'action painting verde di Nitsch per noi che siamo abituati al suo rosso mistico-esistenziale? Senza dubbio, meno inquietante e orgiastico, quasi una composizione di quattro diverse tonalità, ma non per questo meno avvincente, in quanto magico simbolo della natura.

Grünes Schüttbild, 2008
Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm
Privatsammlung

Grünes Schüttbild, 2008
Acrilico su tela, 100 x 80 cm
Collezione privata



Studien belegen, dass Blau die Lieblingsfarbe vieler Menschen ist und auch in der Kunst macht sie das Rennen. Sie ist die Farbe des Himmels und des Meeres und bei vielen Völkern hat Blau einen besonderen Stellenwert. Wir verbinden mit ihr Freiheit, Sehnsucht, Tiefe, Ruhe. Pablo Picasso malte in seiner Blauen Periode eine ganze Reihe von blauen Bildern, Ives Klein färbte seine Werke ultramarinblau. Blau ist die Farbe des beliebtesten Kleidungsstückes, der Blue Jeans. Die mittelalterlichen Künstler hüllten Maria in ein blaues Gewand, Franz Marc, der zur Gruppe „Blauer Reiter“ gehörte, malte seine Pferde blau. „Je tiefer das Blau wird, desto mehr ruft es den Menschen in das Unendliche, weckt in ihm die Sehnsucht nach Reinem und schließlich Übersinnlichem“, sagte er. All dies kann man beim Anblick von „Abend“, „Nacht“ und „Treibeis“ der drei Künstler Robert Scherer, Umberto Moggioli und Jörg Hofer verspüren. Sie fordern auf, einfach nur zu schweigen und in das Blau einzutauchen.

È dimostrato da studi che il blu è il colore preferito di molte persone, e lo è anche nell'arte. È il colore del cielo e del mare, e per molti popoli ha un valore speciale. Lo associamo alla libertà, alla nostalgia, alla profondità, alla tranquillità. Nel suo periodo blu, Pablo Picasso dipinse tutta una serie di quadri blu; Ives Klein colorò le sue opere di blu oltremare. Il blu è il colore dell'indumento più popolare, i blue-jeans. Gli artisti medievali dipingevano Maria avvolta in un manto blu; Franz Marc, che apparteneva al gruppo dei *Cavalieri azzurri*, colorava di blu i suoi cavalli. “Più è scuro, più il blu attira la persona verso l'infinito, risveglia in lei il desiderio di purezza, e, in fondo, di qualcosa di soprannaturale”, soleva dire l'artista. È ciò che si avverte contemplando le opere *Sera*, *Notte* e *Lastra di neve* dei tre artisti Robert Scherer, Umberto Moggioli e Jörg Hofer. Ci invitano semplicemente a tacere e ad immergerci nel blu.

Umberto Moggioli

Trient-Trento 1886 — Rom-Roma 1919

Eine melancholische, ganz stille Atmosphäre umweht die „Nacht in Mazzorbo, Venedig“, vor allem wegen der Beschränkung auf die unterschiedlichen Abstufungen der Farbe Blau. Der Blick in die Ferne und im Vordergrund die dunkle Silhouette eines Laubbaums entführen uns in ein symbolistisches Seelenbild, wodurch es dem Künstler gelingt, auch Unbewusstes mitschwingen zu lassen. Moggioli studierte an der Akademie in Venedig, 1907 hatte er die erste Ausstellung seiner Werke auf der dortigen Biennale, übersiedelte 1911 nach Burano und schließlich nach Rom. Er stirbt 1919 an der Spanischen Grippe. Die Insel Burano oder wie hier Mazzorbo, welche in unmittelbarer Nähe liegt, waren bevorzugtes Sujet seiner Malerei. Dabei bleibt der Künstler der sichtbaren Welt verpflichtet und unterstreicht aber seine Aussage, dass die Landschaft ein „nachdenkliches und einzelgängerisches Wesen“ ist.

Notte a Mazzorbo, Venezia è pervaso da un'atmosfera malinconica, del tutto silenziosa, soprattutto per l'uso limitato alle diverse tonalità del colore blu. Lo sguardo che si spinge lontano e, in primo piano, il profilo scuro di un albero ci affascinano con una rappresentazione simbolistica dell'anima attraverso la quale l'artista riesce ad evocare anche elementi dell'inconscio. Moggioli studiò all'Accademia di Venezia, dove alla biennale del 1907 ci fu la prima mostra delle sue opere; nel 1911 si trasferì a Burano e infine a Roma. Morì nel 1919 a causa della Spagnola. L'isola di Burano e l'adiacente isola di Mazzorbo erano soggetti prediletti della sua pittura. L'artista resta qui orientato al mondo visibile, ma riflette la propria affermazione secondo cui "il paesaggio è un essere meditativo e solitario".



Nacht in Mazzorbo, Venedig, 1914
Öl auf Leinwand, 90 x 109 cm
Generalbau S. p. A., Bozen

Notte a Mazzorbo, Venezia, 1914
Olio su tela, 90 x 109 cm
Generalbau S. p. A., Bolzano

Robert Scherer

Kortsch-Corces 1928 — lebt in/vive a Ala

Das Bild ist Teil einer Serie, welche den Tageszeiten gewidmet ist. „Der Abend“ zeigt in besonderer Weise stilistische Merkmale des Künstlers, der die Akademie für bildende Künste in Wien u. a. bei Herbert Boeckl besuchte, Architektur bei Clemens Holzmeister studierte und heute in Ala lebt. Ein Linienfluss in der für den Künstler wichtigen Farbe Blau erzeugt einen malerischen Strudel. Das vielschichtige Über- und Nebeneinander und die geschwungene Linie erschaffen ein Menschenbild zwischen Tag und Traum, sodass man spürt: Der Abend entgrenzt das Dasein, Mensch und Welt werden eins. Ausdrucksstark und in einer akzentuierten, abstrahierten Bildsprache „erschaffen die Farben Transparenzen, sie sind Teil des Zusammenspiels zwischen dem Gesehenen und dem Erlebten oder Gewußten“ (Kristian Sotriffer).

Il quadro fa parte di una serie dedicata ai diversi momenti della giornata. *La sera* mostra in modo particolare elementi stilistici dell'artista, che frequentò l'Accademia di belle arti a Vienna, tra l'altro presso Herbert Boeckl, studiò architettura presso Clemens Holzmeister e oggi vive ad Ala. Un flusso di linee in blu, un colore importante per l'artista, crea un vortice pittoresco. La sovrapposizione e l'accostamento di più strati e la linea curva creano un'immagine umana tra il giorno e il sogno: si ha così l'impressione che la sera superi i confini dell'esistenza, che il mondo e l'essere umano diventino una cosa sola. Espressivi e in un linguaggio figurativo accentuato e astratto, "i colori creano trasparenze, fanno parte dell'interazione tra ciò che è stato visto e vissuto, o conosciuto" (Kristian Sotriffer).



Der Abend, 1971
Mischtechnik auf Papier, 80 x 70 cm
Gasser art collection, Bozen

La sera, 1971
Tecnica mista su carta, 80 x 70 cm
Gasser art collection, Bolzano

R. A. Penck

Dresden-Dresda 1939 — Zürich-Zurigo 2017

Vor schwarzem Hintergrund steht ein Strichmännchen, eine Figur, außerdem Zeichen, Symbole, der Buchstabe Z. Ralf Winkler war sein Geburtsname, R. A. Penck hatte sich das Pseudonym nach dem Eiszeitforscher Albrecht Penck gegeben. Mit seinen einfachen Strichmännchen wurde der Künstler populär. „Diese „Standard“-Bilder der frühen 1970er-Jahre sollten, ähnlich wie Esperanto, von jedem verstanden und angewandt werden.“ Das blaue Männchen und seine geometrischen Begleiter erzeugen eine rhythmische Bildsprache und wirken wie Graffitikunst. Der aus der DDR stammende Künstler wurde dort von den Kunsthochschulen abgelehnt, 1980 folgte die Ausbürgerung. Er nahm mehrmals an der documenta, 1984 auch an der Biennale in Venedig teil. 1988 erhielt der Autodidakt eine Professur an der Akademie der bildenden Künste in Düsseldorf.

Su uno sfondo nero c'è un omino stilizzato, una figura, inoltre segni, simboli, la lettera Z. Il suo nome di battesimo era Ralf Winkler; lo pseudonimo A.R. Penck scelto dall'artista si rifà ad Albrecht Penck, studioso di geologia dell'era glaciale. L'artista raggiunse popolarità con i suoi omini stilizzati. "Queste figure della *Standart* dei primi anni Settanta si prefiggevano, proprio come la lingua esperanto, di essere comprese e usate da tutti. L'omino blu e le figure geometriche che lo accompagnano creano un linguaggio figurativo ritmico e hanno lo stesso impatto dei graffiti. Originario della DDR, l'artista non venne qui ammesso alle accademie d'arte; nel 1980 seguì l'espatrio. Partecipò più volte a documenta e nel 1984 anche alla biennale di Venezia. Autodidatta, nel 1988 ottenne la cattedra presso l'Accademia di belle arti di Düsseldorf.



Ohne Titel (blau), 1994/95
Acryl auf Leinwand, 49,7 x 40 cm
Privatsammlung

Senza titolo (blu), 1994/95
Acrilico su tela, 49,7 x 40 cm
Collezione privata

Jörg Hofer

Laas-Lasa 1953 — lebt und arbeitet in Laas und Wien
vive e lavora a Lasa e Vienna

Jörg Hofer

„Mir als Maler steht allein die Farbe als wichtigstes Ausdrucksmittel zur Verfügung. Ich trage sie auf die Leinwand auf, um das Bild entstehen zu lassen. Meine Überlegungen und Empfindungen entscheiden aus der grenzenlosen Vielfalt von Farbpigmenten und nehmen darin Gestalt an. Die Tonlage von leichter bis pastoser Materialität, in Form von Marmorsand, erlaubt mir zusätzlich, meine Intentionen zum Ausdruck zu bringen. Denn die Möglichkeiten des Farbauftrags sind unendlich und meine Farbsprache auch. Meine Emulsionsmalerei mit bis zu zwanzig Farbschichten lässt die Farben strahlen und von innen heraus leuchten. Erst dann bin ich zufrieden.“

Come pittore, ho a disposizione soltanto il colore come importante mezzo espressivo. Lo stendo sulla tela per far nascere il quadro. Le mie riflessioni e sensazioni scelgono tra l'infinita varietà di pigmenti e vi prendono forma. La tonalità, di una materialità da leggera a pastosa, sotto forma di graniglia, mi permette inoltre di esprimere le mie intenzioni. Perché le possibilità di stesura del colore sono illimitate, e lo è anche il mio linguaggio cromatico. La mia pittura a emulsione, con fino a venti strati di colore, fa risplendere i colori, li fa brillare dall'interno verso l'esterno. Soltanto a questo punto sono soddisfatto.



Schneebrett – Treibeis, 2016
Tempera und Marmorsand auf Leinwand, 145 x 105 cm
Privatsammlung

Lastra di neve – Ghiaccio alla deriva, 2016
Tempera e sabbia di marmo su tela, 145 x 105 cm
Collezione privata

Violett Viola

Violett muss man mögen, es kommt regelmäßig als Modefarbe daher. Die Farbe ist eine Mischung zwischen dem emotionalen Rot und dem kalten Blau. Je nach Farbton spricht man von Lila, Pink, Purpur, Malvenfarben, Magenta. Es ist eine mystische Farbe, wirkt geheimnisvoll, melancholisch, ein bisschen morbide, man assoziiert sie aber auch mit Frömmigkeit. Denn Violett ist eine liturgische Farbe, jene der Fasten- und Adventszeit, auch die Bischöfe tragen Violett. Violett stammt aus dem Französischen und ist auch ein Mädchennamen. Millionenfach verkaufte sich der Roman von Alice Walkers „Die Farbe Lila“. Ein violettes Blumenfeld, beispielhaft der Lavendel in der Provence oder auch nur ein kleines Veilchen verströmen eine sinnliche Schönheit. In der Kunst wird die Farbe sparsam eingesetzt, bei Gustav Klimt tragen die Frauen manchmal Kleider in unterschiedlichen violetten Tönen. Auch die Impressionisten liebten Violett, von Édouard Manet ist der Satz überliefert: „Frische Luft ist violett.“ Und eine Band trägt die Farbe in ihrem Namen: Deep Purple machte als Rockband in den 1970er-Jahren Furore.

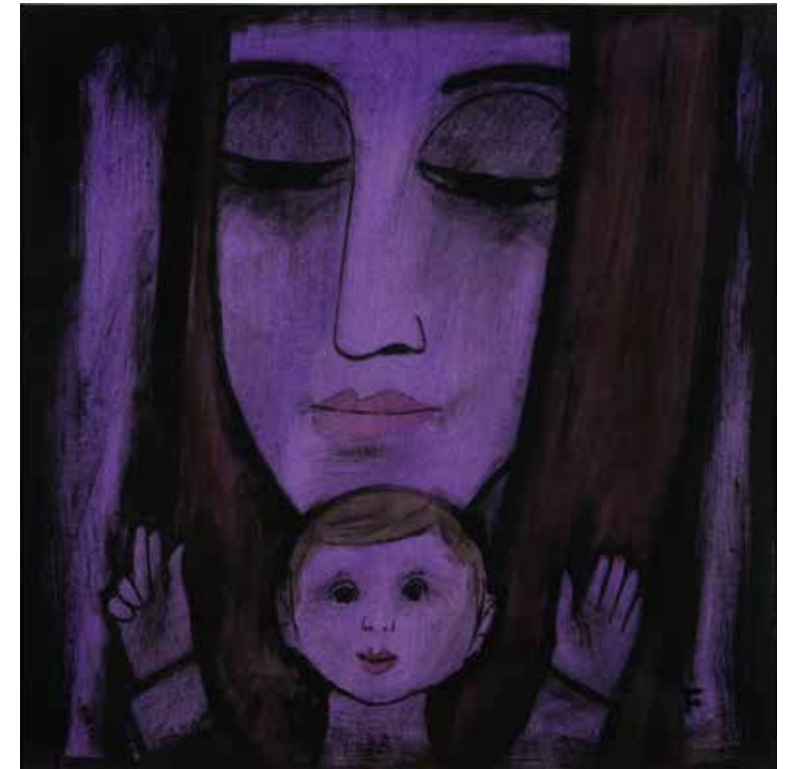
Non si può non amare il viola, un colore che torna spesso di moda. Si ottiene mescolando il rosso, colore delle emozioni e il blu, colore freddo. Ne esistono varie tonalità: lilla, fucsia, purple, malva, magenta. È un colore mistico, suscita mistero, malinconia, è un po' decadente ma è anche associato alla devozione, poiché è un colore liturgico che corrisponde al periodo della Quaresima e dell'Avvento; anche i vescovi si vestono di viola. La parola "viola" viene dal francese ed è anche un nome femminile. Il romanzo di Alice Walkers *Il colore viola* ha venduto milioni di copie. Un campo di fiori viola, per esempio la lavanda in Provenza, o anche soltanto una violetta, emanano una bellezza sensuale. Nell'arte, questo colore è usato con parsimonia; in alcuni dipinti di Gustav Klimt le donne indossano vesti di varie tonalità del viola. È un colore amato anche dagli impressionisti. Si tramanda che Édouard Manet avesse una volta affermato: "L'aria fresca è viola". Un famoso complesso musicale ne porta il nome: Deep Purple, il gruppo rock famosissimo negli anni Settanta.

Peter Fellin

Revò, Nonstal-Val di Non 1920 — Meran-Merano 1999

„Mutter mit Kind“ ist in den 1950er-Jahren ein beliebtes Motiv Peter Fellins, der sich später der Abstraktion und dem Ausbruch aus der Fläche in die dritte Dimension zugewandt hat. Im Alter reiht der Künstler diese Werke mehr als „Brotarbeiten“ ein. Sie bilden eine Etappe im reichhaltigen Schaffen, welche von den „Schreibern“ über die „Schriften“ zu „Natur“, zu den Meditationsbildern und schließlich zu den plastischen informellen Arbeiten führt. Einfache Strukturen mit schwarzen Umrisslinien prägen das in violetten Tönen gehaltene Bild. „Die Gründe für das Schwarzliniensystem liegen in der Bewunderung für die Volkskultur verschiedener Kulturen und die Ikonenmalerei, die Fellin aus den Kriegsjahren in Russland geblieben ist“ (M. Neuwirth). Die violette Farbe verleiht dem Bild etwas Geheimnisvolles, und da Farben Stimmungen transportieren, gelingt es dem Künstler, dadurch die Ruhe und Innigkeit dieses Augenblicks zu vertiefen. Dazu tragen auch die großen geschlossenen Augen der weiblichen Figur im Unterschied zum Kind bei, sodass man als Betrachter einen Moment der innigen Harmonie spürt.

La *Madre con bambino* di Peter Fellin è un soggetto molto apprezzato negli anni Cinquanta. Più tardi, il pittore si dedicò all'astrazione e all'evasione dalla superficie verso la terza dimensione. In età avanzata, l'artista annovera queste opere più che altro tra i lavori per guadagnarsi il pane. Costituiscono una tappa della sua ricca opera creativa che va dalle opere designate con il nome di *Scriventi*, alle fasi *Scritture* e *Natura*, ai quadri meditativi, e approda infine ai lavori plastici informali. Semplici strutture contornate da linee nere caratterizzano l'immagine che mantiene le tonalità del viola. „Il sistema di linee nere è dovuto all'ammirazione per il folclore di diverse culture e per la pittura iconica che Fellin ha appreso durante gli anni di guerra in Russia“ (M. Neuwirth). Il colore viola conferisce al quadro un che di misterioso; poiché si fanno tramite delle emozioni, i colori consentono all'artista di approfondire la quiete e l'intimità di questo attimo. A ciò contribuiscono anche i grandi occhi chiusi della figura femminile, a differenza del bimbo: ciò trasmette in chi osserva un attimo di intima armonia.



Mutter mit Kind, um 1955
Mischtechnik auf Papier, 41 x 41 cm
Privatsammlung

Madre con bambino, 1955 ca.
Tecnica mista su carta, 41 x 41 cm
Collezione privata

Braun Marrone

Braun, die Mischung aus Rot, Gelb und Blau, ist vor allem die Farbe der Erde, des Holzes und des Herbstes. Es vermittelt ein Gefühl von Gemütlichkeit, Sicherheit und Geborgenheit, steht aber zugleich auch für Vergänglichkeit und Verfall und erhielt durch die Braunhemden der SA eine negative Konnotation. In der Farbpsychologie wird Braun mit Stabilität und Sicherheit verbunden, ohne groß die Phantasie zu beflügeln. Es sei „die Farbe der Wahrheit, der Einfachheit, der Ernsthaftigkeit und der Zuverlässigkeit“, so der pointillistische Maler Paul Signac. Bei den Alten Meistern spielte Braun eine tragende Rolle, Rembrandt etwa verwendete es oft als Grundfarbe, um eine tiefe und warme Atmosphäre zu schaffen. Künstler der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schlossen darin unmittelbar an, z. B. Franz von Defregger, von dem die Ausstellung das stimmungsvolle Gemälde „Drei Buben im Stroh“ zeigt. Dem Braun der Erde ist ebenso die präsentierte Landschaft von Karl Plattner gewidmet.

Il marrone, ottenuto mescolando rosso, giallo e blu, è soprattutto il colore della terra, del legno e dell'autunno. Trasmettere un senso di calore, sicurezza e protezione, ma è anche simbolo di caducità e degrado, ed ha una connotazione negativa legata alle camicie brune naziste. Nella psicologia dei colori, il marrone è legato alla stabilità e alla sicurezza, priva di grandi voli pindarici. Secondo il pittore puntinista Paul Signac, è “il colore della verità, della semplicità, della serietà e dell'affidabilità”. Per gli antichi maestri il marrone rivestiva un ruolo fondamentale: per esempio Rembrandt lo usava spesso come colore base per creare un'atmosfera di profondità e calore. Gli fecero subito seguito gli artisti della seconda metà dell'Ottocento, p.es. Franz von Defregger, del quale la mostra espone il suggestivo dipinto *Tre ragazzi nella paglia*. Al marrone della terra è dedicato anche il paesaggio di Karl Plattner, qui esposto.

Franz von Defregger

Stronach bei/presso Lienz 1837 — München-Monaco di Baviera 1921

Franz von Defregger wurde durch seine Bilder aus den Tiroler Freiheitskämpfen und dem Tiroler Volksleben zu einem der populärsten Maler seiner Zeit. Hier zeigt er uns jedoch keine heldenhaften Kämpfer oder anekdotische Szene in einer Stube mit reschen Bauernburschen und schäkernden Mädchen, sondern einen Heustadel, in dem sich drei Buben vergnügt ihren Spielen hingeben. Es sind drei der fünf Söhne Defreggers, Robert, Hermann und Franz (der Künstler hatte auch noch zwei früh verstorbene Töchter). Bilder dieser Art schuf der Maler für sich, abseits des Kunstmarktes, als intime, malerisch überaus reizvolle Szene, die an die Schule von Barbizon denken lässt. Sie lebt ganz von den reich nuancierten Braun- und Ockertönen, wobei der Maler einzelne Strohhalme durch Ritzungen in die nasse Farbe darstellte.

Con i suoi quadri che rappresentavano la lotta tirolese per la libertà e la vita popolare tirolese, Franz von Defregger divenne uno dei pittori più popolari del suo tempo. Qui, però, non abbiamo eroi che combattono o scene di carattere aneddótico in una stube, con baldi giovani contadini e ragazze civettuole, ma un fienile dove tre ragazzetti giocano e si divertono. Sono tre dei cinque figli di Defregger, Robert, Hermann e Franz (l'artista ebbe anche due figlie, morte giovani). L'artista dipingeva quadri come questi per sé, lontano dal mercato dell'arte: una scena intima, pittoresca e deliziosa che ricorda la Scuola di Barbizon. Tutta la vivacità della scena è resa dalle tonalità marrone e ocra ricche di sfumature; il pittore rappresentò qui le singole pagliuzze attraverso degli intagli nel colore fresco.



Drei Buben im Stroh (Söhne des Malers), um 1869
Öl auf Leinwand, 39,5 x 59 cm
Privatsammlung

Tre ragazzi nella paglia (figli del pittore), 1869 ca.
Olio su tela, 39,5 x 59 cm
Collezione privata

Karl Plattner

Mals-Malles 1919 — Mailand-Milano 1986

Karl Plattner war in erster Linie Menschenmaler, der die Augen vor den Schattenseiten heutiger westlicher Kultur nicht verschließen konnte: die innere Unruhe der Menschen, ihre „Heimatlosigkeit“ und Vereinsamung. Etwas davon lässt sich auch in Plattners Landschaften spüren, die häufig in das geheimnisvolle Dunkel der Nacht getaucht sind. Formal zeigen sie die für den Künstler ab den 1950er-Jahren typische Kombination aus expressiv-realistischer Wirklichkeitsschilderung und linear-abstrakter Bildanlage. Werden manche der Landschaften von Rot- oder Blautönen bestimmt, so durchzieht bei der vorliegenden ein breiter zentraler brauner Streifen die Komposition. Vermittelt er nicht auch Geborgenheit, emotionale Bindung an die heimatische Vinschgauer Erde?

Karl Plattner fu principalmente un pittore di persone che non poteva chiudere gli occhi di fronte ai lati oscuri della cultura occidentale contemporanea: l'inquietudine delle persone, il loro "sradicamento" e isolamento. Ciò si avverte in parte anche nei paesaggi di Plattner, spesso immersi nella misteriosa oscurità notturna. Dal punto di vista formale, questi mostrano la combinazione tra raffigurazione espressiva e concreta della realtà e la struttura figurativa lineare e astratta, tipica delle opere dell'artista a partire dagli anni Cinquanta. Se in alcuni paesaggi dominano le tonalità di rosso e blu, la composizione è qui attraversata da una larga striscia centrale marrone. Non trasmette anche un senso di calore, di attaccamento emotivo alla Venosta, sua terra natia?



Landschaft, 1966
Öl auf Platte, 25,5 x 44,8 cm
Privatsammlung

Paesaggio, 1966
Olio su tavola, 25,5 x 44,8 cm
Collezione privata

Schwarz / Weiß Nero / Bianco

Ist Schwarz die Absorption aller Farben und die Abwesenheit von Licht, so stellt Weiß die Summe aller Farben, aller Wellenlängen im sichtbaren Bereich dar. Auch wenn Schwarz mit dem Dunklen, Unbekannten und Geheimnisvollen verbunden wird und Weiß mit dem Lichtvollen, mit Reinheit und Vollkommenheit, kann ihre Symbolik in den verschiedenen Kulturen stark divergieren. In der chinesischen Kultur etwa symbolisiert Schwarz das passive, weibliche Prinzip und Weiß das aktive, männliche (Yin und Yang). Einen „Unmissverständlichen Zustand“ zeigt uns die verkohlte Holzskulptur von Aron Demetz, während Esther Stocker in ihrer „Knitterskulptur“ mit der Spannung von Schwarz und Weiß als „verrückte Geometrie“ spielt. Max von Esterle und Wilfried Kirschl demonstrieren wiederum auf differenzierte Weise, dass der Schnee und die Häuser der Kykladen nicht rein Weiß sind. Lucio Fontana öffnet schließlich im weißen Blatt seines „Concetto spaziale“ eine zusätzliche Dimension.

Mentre il nero assorbe tutti i colori ed è assenza di luce, il bianco è la somma di tutti i colori, di tutte le lunghezze d'onda nello spettro del visibile. Anche se il nero si associa a ciò che è oscuro, ignoto e misterioso, e il bianco alla luminosità, purezza e perfezione, la loro simbologia può differire notevolmente nelle diverse culture. Per esempio, nella cultura cinese, il nero è il simbolo dell'elemento passivo femminile e il bianco di quello attivo, maschile (ying e yang).

La scultura in legno di Aron Demetz ci mostra uno “stato inequivocabile”, mentre la “scultura stropicciata” di Esther Stocker gioca con la tensione tra nero e bianco come “geometria impazzita”. Max von Esterle e Wilfried Kirschl, del canto loro, dimostrano in modo diverso che la neve e le case delle Cicladi non sono di un bianco puro. Lucio Fontana, infine, nel foglio bianco del suo “Concetto spaziale” schiude un'ulteriore dimensione.

Annemarie Laner

Mühlen in Taufers-Molini di Tures 1956

lebt und arbeitet in Sand in Taufers/vive e lavora a Campo Tures

Annemarie Laner

„Schwarz, die dunkelste aller Farben, steht physikalisch für die Abwesenheit von Licht. In der Kunst, zumindest in der Druckgrafik, ist Schwarz eine heilige Farbe. Und auch im Buchdruck. Wer je Auflagen von Radierzyklen selbst gedruckt hat und das anteilig Obsessive der meditativen Wiederholprozesse kennt, weiß um den existenziellen Geruch von Druckerschwärze, der oft viele Nacht- und Wachzeiten durchzieht. Und um die Schwingung dieses Geruches, die einen nie mehr ganz loslässt, auch viel später nicht. Diese Sogwirkung ist bedeutsam. In keiner anderen Farbe äußert sich die Verstricktheit von Existenz und des läuternden Herausschälens von Inhalt und Form stärker und reduzierter, artikuliert sich die Dimension des Denkens so deutlich wie im Schwarz. Vielleicht ist Schwarz das etwas dunklere Licht.“

Il nero, il più scuro dei colori, dal punto di vista della fisica è assenza di luce. Nell'arte, almeno nell'incisione, il nero è un colore sacro. Lo stesso vale per la stampa tipografica. Chi ha già stampato da sé cicli di incisioni e conosce la parziale ossessività dei processi meditativi ripetuti, è a conoscenza dell'odore esistenziale dell'inchiostro da stampa che spesso pervade tante notti e veglie. E conosce la vibrazione di questo odore che non scompare più del tutto, nemmeno molto più tardi. Questa forza d'attrazione è significativa. In nessun altro colore, quanto nel nero, si esprime con più forza e concisione l'intrico dell'esistenza e del delinearsi purificante di contenuto e forma; in nessun altro colore la dimensione del pensiero si articola in modo altrettanto chiaro. Forse, il nero è la luce un po' più scura.

Aus der Pfauenserie, Werkzyklus 2008–2010
Siebdruck auf Bleifolie
Stanzschrift (Textfragmente aus Lyrik Paul Celan), auf Holz, 85 x 85 x 5 cm
Besitz der Künstlerin

Dalla serie dei pavoni, ciclo 2008–2010
Serigrafia su lamina di piombo
scritte incise (frammenti dalla lirica di Paul Celan), su tavola, 85 x 85 x 5 cm
Proprietà dell'artista



Aron Demetz

Sterzing-Vipiteno 1972 — lebt und arbeitet in Wolkenstein
und St. Ulrich/vive e lavora a Selva Gardena e Ortisei

Aron Demetz

„Als Bildhauer benütze ich Schwarz nicht so sehr als Farbe, sondern als Zustand des Materials. Der unmissverständliche Wiedererkennungswert von verkohltem Holz lässt sofort Assoziationen aufkommen, die jeder auf seine Art und Weise kennt und aufnimmt, ein eindeutiger Zustand von totem Material, der einem Prozess folgt, den jeder anders in seinem Kopf abspielt und abbildet. Somit ist Schwarz nicht nur eine Farbe, sondern ein Ablauf, der in Form gebracht Erinnerungen suggeriert.“

Come scultore, adopero il nero non tanto come un colore, ma come una condizione del materiale. La riconoscibilità inequivocabile del legno carbonizzato evoca subito associazioni che ciascuno, a suo modo, conosce e recepisce; una condizione chiara di materiale morto, secondo un processo che nella mente di ciascuno si svolge ed è raffigurato in modo diverso. Il nero è così non soltanto un colore ma anche uno svolgimento che, tradotto in forma, evoca ricordi.

Unmissverständlicher Zustand, 2022
Verkohlttes Holz, Höhe 57 cm
Besitz des Künstlers

Condizione inequivocabile, 2022
Legno carbonizzato, Altezza 57 cm
Proprietà dell'artista



Esther Stocker

Schlanders-Silandro 1974 — lebt und arbeitet in Wien
vive e lavora a Vienna

„Hinter einem Chaos ist immer auch eine Art Ordnung“, sagt die Künstlerin Esther Stocker, bekannt für ihre Werke in den Nichtfarben Schwarz und Weiß. „Das ist, als ob Kinder eine Zeichnung auf einem Blatt Papier zerknüllt hätten“, so der Kunstsammler und Mäzen Heinrich Gasser, der in Bozen Süd am Kreisverkehr in unmittelbarer Nähe vom NOI Tech Park die von Weitem sichtbare Installation der Künstlerin „Think Change“ angeregt und zusammen mit privaten Sponsoren verwirklicht hat. Die „kleine Schwester“ des großen Kunstwerks wirkt schwerelos, zeigt, was Falten und Krümmungen in Verbindung mit geometrischem Muster vermögen. Sie erschaffen einen komplexen geknitterten Körper. „Die Idee der Knitterskulpturen ist es, einen geordneten Raum so in Falten zu legen und zu verzerren, dass die strenge Geometrie in Form von modernen Kunstwerken aufgebrochen wird.“ Esther Stocker absolvierte ihre Ausbildung in Wien, Mailand und Pasadena. Zahlreiche Ausstellungen und Werke im öffentlichen Raum belegen ihre internationale Reputation.

“Dietro al caos c'è sempre anche una specie di ordine” afferma l'artista Esther Stocker, nota per le sue opere nei non-colori nero e bianco. “È come se dei bambini avessero stropicciato un foglio di carta con un disegno”, spiega il collezionista d'arte e mecenate Heinrich Gasser, che ha proposto e realizzato insieme a sponsor privati l'installazione dell'artista *Think Change*, visibile da lontano, nella rotatoria di Bolzano sud nei pressi del parco tecnologico NOI. La “sorella minore” della grande opera d'arte sembra priva di gravità, mostra che cosa si può ottenere con pieghe e curvature in combinazione con motivi geometrici. Creano un complesso solido spiegazzato. “L'idea delle sculture spiegazzate è di piegare e deformare uno spazio ordinato in modo tale che la geometria rigorosa venga spezzata, dando forma a opere d'arte moderne.” Esther Stocker si è formata a Vienna, Milano e Pasadena. Numerose mostre e opere in ambito pubblico testimoniano la sua reputazione internazionale.

Think change, 2017
Aluminium und beschichtetes Papier, Durchmesser 70 cm
Gasser art collection, Bozen

Think change, 2017
Aluminio e carta patinata, Diametro 70 cm
Gasser art collection, Bolzano



Max von Esterle

Cortina d'Ampezzo 1870 — Bezau, Vorarlberg 1947

Max von Esterle zählt als Maler, Grafiker, Karikaturist, Lehrer und Organisator zu den zentralen Persönlichkeiten der frühen Moderne in Tirol. Im Mittelpunkt seines Schaffens stand das Winterbild, das er innerhalb der Tiroler Malerei auf ein neues Niveau stellte. Am französischen Impressionismus und Pointillismus geschult, verstand er es wie kein anderer vor ihm, den Schnee in feinste Schattierungen und Farbwerte aufzufächern. Ein typisches Beispiel hierfür ist das vorliegende Temperabild, ein Werk raffinierter Malkultur, das mit seiner subtilen Poesie einen Gegenpol zur monumentalen Schwere der späteren Winterbilder Alfons Waldes bildet. So sind auch die Schatten in unterschiedlichen, aber durchwegs hellblauen Tönen gehalten.

Max von Esterle, pittore, grafico, caricaturista, insegnante e organizzatore, è una figura centrale della prima arte moderna tirolese. Le sue opere erano incentrate sulla rappresentazione dell'inverno, che portò a nuovi livelli il panorama della pittura tirolese. Formatosi con l'impressionismo e il puntinismo francese, come nessun altro prima seppe raffigurare la neve dispiegandone le sfumature e i valori cromatici più sottili. Ne è un tipico esempio questo dipinto a tempera, un'opera di fine cultura pittorica, che con la sua raffinata poeticità crea una contrapposizione alla greva monumentalità dei successivi quadri invernali di Alfons Walde. Anche le ombre sono mantenute nel colore azzurro chiaro, anche se in diverse gradazioni.



Tiroler Winterlandschaft, um 1910
Tempera auf Karton, 34 x 49 cm
Privatsammlung

Paesaggio invernale in Tirolo, 1910 ca.
Tempera su cartone, 34 x 49 cm
Collezione privata

Wilfried Kirschl

Wörgl 1930 — Innsbruck 2010

Im Schaffen von Wilfried Kirschl gab es keine großen Sprünge oder Zäsuren, vielmehr ging es ihm um Variationen von Grundgedanken, um Verdichtung und Vertiefung. Neues entwickelte sich stets aus dem zuvor mit großer Konsequenz Erarbeiteten – mit einer zunehmend entmaterialisierten Farbigkeit, die ganz um die Nichtfarbe Weiß kreist. Die griechische Inselwelt mit ihren kubischen „Architekturstillleben“ bot ihm dabei die zentrale Inspiration, um daraus jene magischen Lichträume zu schaffen, in denen das Dingliche jegliche Schwere verliert. In seinen „Erinnerungen an Mykonos“ zog der Maler letzte Schlüsse seines Schaffens, ganz nach der Formel von Le Corbusier: „Espace, lumière, volume“ (Raum, Licht, Volumen).

Le opere di Wilfried Kirschl non presentano scarti o cesure significative; al contrario, l'interesse dell'artista era incentrato sulle variazioni di idee fondamentali, sulla condensazione e l'approfondimento. Il nuovo si sviluppava sempre su ciò che aveva precedentemente elaborato con grande coerenza – con una policromia sempre più sublimata tutta incentrata sul non-colore bianco. Il paesaggio delle isole greche, le loro “nature morte architettoniche” cubiformi gli fornivano l'ispirazione principale per creare spazi magici luminosi in cui la realtà perde ogni peso. Nei suoi *Ricordi di Mykonos* il pittore trae le ultime conclusioni della sua opera creativa, fedele alla formula di Le Corbusier: “espace, lumière, volume” (spazio, luce, volume).



Erinnerung an Mykonos, 1999
Öl auf Leinwand, 60 x 70 cm
Privatsammlung

Ricordo di Mykonos, 1999
Olio su tela, 60 x 70 cm
Collezione privata

Lucio Fontana

Rosario, Argentinien-Argentina 1899 —
Comabbio bei/presso Varese 1968

Lucio Fontana wandte sich bereits in der Zwischenkriegszeit vom herrschenden Naturalismus der Novecento-Bewegung ab. Ab 1934 gehörte er mit Melotti, Soldati und Veronesi zu den Mitgliedern der Künstlergruppe Abstraction-Création, nach dem Krieg gab er dann das Manifest „Spazialismo“ heraus und schuf durch Schnitte und Perforierungen plastisch erweiterte Bilder, die heute weltweit in Museen hängen. Das ausgestellte Werk stellt ein Unikat dar, das dem Buch „Apocalissi e sedici traduzioni“ von Giuseppe Ungaretti (1965) beigelegt war: ein weißes Fabriano-Papier mit abgerundetem Rechteck in zarter Bleistiftlinie und in der Mitte mehreren Perforierungen, die das Blatt zu einem fragilen, enigmatischen Relief werden lassen.

Fin dal periodo tra le due guerre, Lucio Fontana si allontanò dal naturalismo dominante del Novecento artistico. A partire dal 1934 fece parte, insieme a Melotti, Soldati e Veronesi, del gruppo artistico Abstraction-Création; quindi, dopo la guerra, pubblicò il manifesto *Spazialismo* e creò quadri con l'aggiunta di elementi plastici – tagli e perforazioni – oggi esposti nei musei di tutto il mondo. L'opera esposta costituisce un pezzo unico che era allegato al libro *Apocalissi e sedici traduzioni* di Giuseppe Ungaretti (1965): carta bianca di Fabriano con un rettangolo dai lati arrotondati, dal leggero tratteggio a matita, e al centro alcune perforazioni che trasformano il foglio in un rilievo fragile ed enigmatico.



Concetto spaziale, 1965
Bleistift und Perforierungen auf Papier, 35,5 x 25,5 cm
Privatsammlung

Concetto spaziale, 1965
Matita e perforazioni su carta, 35,5 x 25,5 cm
Collezione privata

Alles ist Farbe Tutto è colore

„Farbe hilft, Licht auszudrücken, ich meine nicht das physikalische Phänomen, sondern das Licht, das nur im Kopf des Künstlers existiert“, sagte Pablo Picasso. Farben wirken durch ihre Buntheit, manchmal sehen wir viele Farben, und doch kann die Buntheit fehlen. Die Farbe stellt an die Künstlerinnen und Künstler große Herausforderungen, ihr unterschiedlicher Einsatz definiert auch Kunstrichtungen. „Disegno“ versus „Colore“ war ein alter Streit, der verschieden beantwortet wurde. Im Unterschied zu den Künstlern, die Bildtafeln mit einer Farbe bevorzugten, wie etwa Alexander Rodtschenko, der sagte: „Ich habe die Malerei zu ihrem logischen Ende gebracht und habe drei Bilder ausgestellt – ein rotes, ein blaues und ein gelbes, und dies mit der Feststellung: Alles ist zu Ende. Jede Fläche ist eine Fläche, und es soll keine Darstellungen mehr geben“, unterstreichen die Werke von Rudolf Wacker, Leo Putz, Gunter Damisch, Florin Kompatscher und Sissa Micheli, dass die Vielfalt von Farbe ein visuelles Medium ist. Die beiden Vertreter der konkreten Kunst, Eugen Gomringer und Heinz Gappmayr, zwingen, über Farbe und Sprache nachzudenken. Und schließlich unterstreicht der heilige Lukas in rotem Umhang, dass er es ist, der die Muttergottes in Blau und Rosa hüllt: Seine ganz persönliche Hommage an die Schön- und Vielheit der Farben.

“Il colore aiuta a esprimere la luce, non parlo del fenomeno della fisica, ma della luce che esiste soltanto nella mente dell'artista”, diceva Pablo Picasso. I colori vivono della loro vivacità; può capitare di vedere tanti colori e che tuttavia manchi la vivacità. Il colore pone l'artista di fronte a grandi sfide; i diversi approcci definiscono anche le correnti artistiche. All'antica questione sulla contrapposizione tra disegno e colore sono state date diverse risposte. Alcuni artisti prediligevano tavole con un colore, come ad esempio Alexander Rodtschenko, il quale affermò: “Ho portato la pittura a una logica conclusione e ho esposto tre quadri: uno rosso, uno blu e uno giallo, e questa è la mia deduzione: tutto è finito. Ogni superficie è una superficie, e non ci deve più essere alcuna rappresentazione”. A differenza di questi artisti, le opere di Rudolf Wacker, Leo Putz, Gunter Damisch, Florin Kompatscher e Sissa Micheli mettono in evidenza che la varietà di colore è un mezzo visivo. I due esponenti dell'arte concreta, Eugen Gomringer e Heinz Gappmayr, costringono a riflettere sul colore e il linguaggio. San Luca avvolto in un manto rosso, infine, rimarca che è lui ad avvolgere la Madonna in blu e rosa: il suo personale omaggio alla bellezza e varietà dei colori.

Michelangelo Unterberger

Cavalese 1695 — Wien-Vienna 1758

Michelangelo Unterberger entstammte einer Künstlerfamilie, absolvierte seine Ausbildung in Venedig und übersiedelte zuerst nach Passau und dann nach Wien. Von 1751 bis 1754 leitete er als erster Rektor die Akademie. Er war einer der etabliertesten Altarmaler, zahlreiche Werke befinden sich in den Kirchen Wiens, u. a. ein Altarbild (in Anlehnung an einen Entwurf Paul Trogers) am Dreifaltigkeitsaltar im Stephansdom (1751) und das Hochaltarbild mit der Darstellung des Marientods im Brixner Dom. Das Werk „Der Evangelist Lukas malt die Madonna“ ist ein bekanntes und beliebtes Künstlersujet, Lukas soll als Erster die Maria porträtiert haben. Hier sitzt der Evangelist auf seinem Symbol, dem Stier, hält Palette und Pinsel und präsentiert auf der Staffelei auch seinen Entwurf der Mutter mit Kind. Unterberger unterstreicht als Vertreter des Barockklassizismus eine ausgeklügelte Komposition mit dynamischer Bewegung, vor allem aber einen warmen Umgang der Farbe, die in verschiedenen Tönen das Bild bestimmt.

Michelangelo Unterberger proveniva da una famiglia di artisti. Si formò a Venezia e in seguito si trasferì prima a Passau e poi a Vienna. Dal 1751 al 1754 fu il primo rettore a dirigere l'Accademia. Fu uno dei pittori di altari più affermati; numerose sue opere si trovano nelle chiese di Vienna, tra le altre una pala d'altare (che si ispira a un abbozzo di Paul Troger) sull'altare della Trinità nel Duomo di Santo Stefano a Vienna (1751) e la raffigurazione della morte della Madonna sull'altare maggiore del Duomo di Bressanone. L'opera *L'evangelista Luca dipinge la Madonna* è un soggetto molto noto e amato dagli artisti: si dice che Luca fu il primo a ritrarre Maria. Qui l'evangelista siede sul suo simbolo, il toro, ha in mano pennello e tavolozza e mostra sul cavalletto il suo abbozzo della Madre col Bambino. Come rappresentante del classicismo barocco, Unterberger evidenzia una ingegnosa composizione con un movimento dinamico, ma soprattutto un impiego caldo del colore, le cui diverse tonalità definiscono l'immagine.



Der Evangelist Lukas malt die Madonna
Öl auf Leinwand, 96,5 x 72,5 cm
Stiftung Südtiroler Sparkasse

L'Evangelista Luca dipinge la Madonna
Olio su tela, 96,5 x 72,5 cm
Fondazione Cassa di Risparmio di Bolzano

Rudolf Wacker

Bregenz 1893 — Bregenz 1939

Rudolf Wacker, Schüler von Albin Egger-Lienz an der Hochschule in Weimar, zählt zu den Hauptvertretern des Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit in Österreich. Die Jahre zwischen 1916 und 1920 verbrachte er in sibirischer Kriegsgefangenschaft. Nach einem Aufenthalt in Berlin kehrte er 1924 nach Bregenz zurück. Wegen seiner gesellschaftspolitisch-kritischen Einstellung geriet er ins Visier der NS-Schergen und starb nach Hausdurchsuchungen und Verhören an Herzversagen. Stilleben, Landschaftsbilder, Porträts und das Selbstbildnis spielen eine entscheidende Rolle in seinem Œuvre. „Stilleben mit zwei Krügen“ ist ein außerordentlich vielschichtiges Werk mit Dingwelt und Mensch, nicht nur wegen seines scharfkantig-linearen Stils, sondern auch wegen der kühlen, aber doch farbintensiven Darstellungsweise. Das Selbstbildnis mit vereinsamtem Blick, seine Frau Ilse, Kasperl und Puppe, die graue Ölkanne, ein Krug, die geometrisch gemusterten Vasen und die bunten Blumen werden in diesem Bildensemble zu einem Psychogramm des Künstlers.

Rudolf Wacker, allievo di Egger-Lienz all'Accademia delle belle arti di Weimar, è tra i principali rappresentanti dell'espressionismo e della nuova oggettività in Austria. Trascorse gli anni tra il 1916 e il 1920 come prigioniero di guerra in Siberia. Dopo un soggiorno a Berlino, nel 1924 fece ritorno a Bregenz. Per il suo atteggiamento critico nei confronti del sistema sociopolitico, finì nel mirino della polizia nazista e morì di arresto cardiaco in seguito a perquisizioni domiciliari e interrogatori. Nella sua produzione artistica giocano un ruolo centrale le nature morte, i quadri di paesaggi, i ritratti e l'autoritratto. *Natura morta con due brocche* è un'opera estremamente variegata, in cui sono raffigurate cose e persone, non soltanto per il suo stile spigoloso e lineare, ma anche per la raffigurazione fredda ma dai colori intensi. L'autoritratto con lo sguardo introverso, la moglie Ilse, il burattino e la bambola, il bricco grigio dell'olio, una brocca, i vasi dai motivi geometrici e i fiori colorati diventano in questo dipinto uno psicogramma dell'artista.



Stilleben mit zwei Krügen, 1925
Öl auf Leinwand, 95 x 61 cm
Privatsammlung, Courtesy Galerie Maier, Innsbruck

Natura morta con due brocche, 1925
Olio su tela, 95 x 61 cm
Collezione privata, Courtesy Galerie Maier, Innsbruck

Leo Putz

Meran-Merano 1869 — Meran-Merano 1940

Im Jahr 1929 konnte Leo Putz, der zu Jahrhundertbeginn mit seinen koloristisch brillanten Freilichtbildern zu den populärsten Malern in München zählte, endlich seiner „Sehnsucht nach den Tropen“ folgen und übersiedelte mit seiner Familie nach Brasilien. Bei der Ankunft war er überwältigt von der Farbenpracht und Vielseitigkeit der Formen der Natur und dem bunten Völkergemisch. Doch erst langsam fand er formale Äquivalente für die hereinströmenden Eindrücke, die Bildanlage in seinen Werken wurde nun flächiger, dekorativer und die Farbe gewann eine bisher ungekannte expressive Kraft. So entstanden großartige, an Gauguin erinnernde Werke wie das „Mädchen unter dem Orangenbaum“, dessen ernster, seitlicher Blick reizvoll mit der Leuchtkraft der Farben kontrastiert. Als Putz seine südamerikanischen Werke nach der Rückkehr 1933 nach Deutschland ausstellte, wurden sie als „entartet“ gebrandmarkt. Infolgedessen kehrte Putz 1936 in seine Heimatstadt Meran zurück.

Nel 1929 Leo Putz, che all'inizio del secolo grazie ai suoi dipinti en plein air dai colori brillanti era tra i pittori più popolari di Monaco, poté finalmente assecondare il suo "desiderio di tropici" e si trasferì con la famiglia in Brasile. All'arrivo rimase affascinato dal tripudio di colori e dalla ricchezza di forme della natura e dalla variegata mescolanza di popoli. Ma impiegò del tempo per trovare equivalenti formali allo straripare di impressioni: nelle sue opere, la struttura figurativa divenne ora più bidimensionale e decorativa e il colore acquistò una forza espressiva finora sconosciuta. Nacquero così opere meravigliose che ricordano Gauguin, come la ragazza sotto l'arancio, il cui sguardo serio colto di lato contrasta in modo affascinante con la brillantezza dei colori. Quando Putz, tornato in Germania nel 1933, espose le sue opere sudamericane, queste furono bollate come "degenerate". In seguito a ciò, Putz nel 1936 tornò nella sua città natale, Merano.



Mädchen unter dem Orangenbaum, Brasilien, 1929
Öl auf Leinwand, 65 x 60 cm
Privatsammlung

Ragazza sotto l'arancio, Brasile, 1929
Olio su tela, 65 x 60 cm
Collezione privata

Eugen Gomringer

Cachuela Esperanza, Bolivien-Bolivia 1925
lebt in/vive a Rehau

Eugen Gomringer ist einer der bedeutendsten Vertreter der konkreten, visuellen Poesie, „die sich in den fünfziger Jahren durchsetzte und die gestalterischen Prinzipien der konkreten und/oder konstruktiven Kunst auf die visualisierte Dichtung übertrug“, die er ganz allgemein als „bewußte Beobachtung des Materials – die Summe aller Zeichen – und seiner Struktur beschrieb“. Buchstaben, Wort, Sprache und ihre Anordnung sind von Bedeutung. Hier das Pronomen „du“ in der jeweiligen Farbe, die als Adverb fungiert. Nichts mehr: So lenkt der Dichter-Künstler den Blick auf die Farbe: „Wahrnehmung, also das Ästhetische, das ist auch Befangenheit. Wir sind in einer gewissen Möglichkeit der Wahrnehmung befangen“ (Eugen Gomringer). Gomringer studierte zunächst Nationalökonomie und Kunstgeschichte und arbeitete später als Sekretär von Max Bill in Ulm. 1960–1965 gab er die Buchreihe „Konkrete Poesie – Poesia concreta“ heraus. Er lehrte u. a. in Düsseldorf und Bamberg und war Mitglied des documenta-Rates. 2000 gründete er das Institut für Konstruktive Kunst und Konkrete Poesie (IKKP).

Eugen Gomringer è uno dei più importanti esponenti della Poesia Concreta visiva, “che si impose negli anni Cinquanta e trasferì nella poesia visiva i principi figurativi dell’arte concreta e/o costruttiva; egli la descrisse in senso generale come “un’osservazione consapevole del materiale – la somma di tutti i segni – e della sua struttura”. Lettere dell’alfabeto, la parola, la lingua e la loro disposizione sono importanti. Qui il pronome “du” nel rispettivo colore, che funge da avverbio. Nulla più: così il poeta-artista indirizza lo sguardo verso il colore. “Percezione, cioè il fattore estetico, è anche soggezione. Noi siamo soggetti a una determinata possibilità della percezione” (Eugen Gomringer). Gomringer studiò prima economia politica e storia dell’arte e lavorò in seguito a Ulma come segretario di Max Bill. Tra il 1960 e il 1965 pubblicò la serie di testi *Konkrete Poesie - Poesia concreta*. Insegnò tra l’altro a Düsseldorf e Bamberg e fu membro del consiglio di documenta. Nel 2000 fondò l’Institut für Konstruktive Kunst und Konkrete Poesie (IKKP).

du blau, 1953/1990
Siebdruck auf Kunstleder, 130 x 104 cm
Gasser art collection, Bozen

du blau, 1953/1990
Serigrafia su similpelle, 130 x 104 cm
Gasser art collection, Bolzano

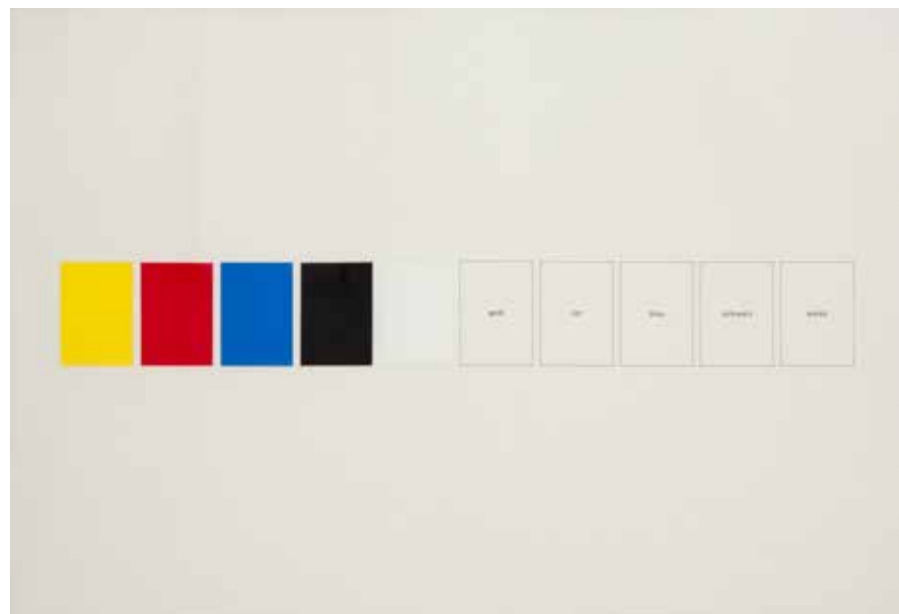


Heinz Gappmayr

Innsbruck 1925 — Innsbruck 2010

Den Künstler interessierte vor allem die Materialität der Sprache, er benutzt in seiner Kunst ihre Typografie und typografische Darstellung. Deshalb gehört er zu den Wegbereitern der Sprachbenutzung der Concept Art. Sein Werk wird auch als konkrete/visuelle Poesie bezeichnet. Vier Farben, vier Begriffe: Das Wort ist deshalb das bildnerische Mittel, um zu visualisieren, was es bedeutet. So stellt sich die Frage, ob das Wort wirklich identisch mit der Farbe ist oder nur Buchstaben, denen wir Bedeutung zuschreiben. Karg und bescheiden wirkt das Werk, in der die Sprache selbst zur Kunst wird. Dieses Konzept entwickelte der Künstler seit den 1950er-Jahren. Es folgen erste Ausstellungen, auch 1991 in der Museumsgalerie in Bozen mit einem Katalog zu „Fläche und Raum“, Werke von ihm besitzt u. a. das Museion in Bozen. 1995 erhielt Gappmayr den Tiroler Landespreis für Kunst.

All'artista interessava soprattutto la materialità del linguaggio; nella sua arte, fa uso della sua rappresentazione tipografica. Per questo è uno dei pionieri dell'uso della lingua nella Concept Art. La sua opera è denominata poesia concreta/visiva. Quattro colori, quattro concetti: la parola è quindi il mezzo figurativo per visualizzare il significato. Così si pone la domanda se la parola sia veramente identica al colore o soltanto lettere alle quali attribuiamo un significato. L'opera in cui la lingua stessa diventa arte, appare scarna e modesta. L'artista sviluppò questa concezione a partire dagli anni Cinquanta. Seguono prime mostre, anche nel 1991 nella Galleria Civica a Bolzano, con un catalogo su *superficie e spazio*; alcune sue opere sono tra l'altro in possesso del Museion di Bolzano. Nel 1995 Gappmayr ottenne il riconoscimento Tiroler Landespreis für Kunst.



gelb, rot, blau, schwarz, weiß, 1992
Collage auf Papier, 58 x 76 cm
Gasser art collection, Bozen

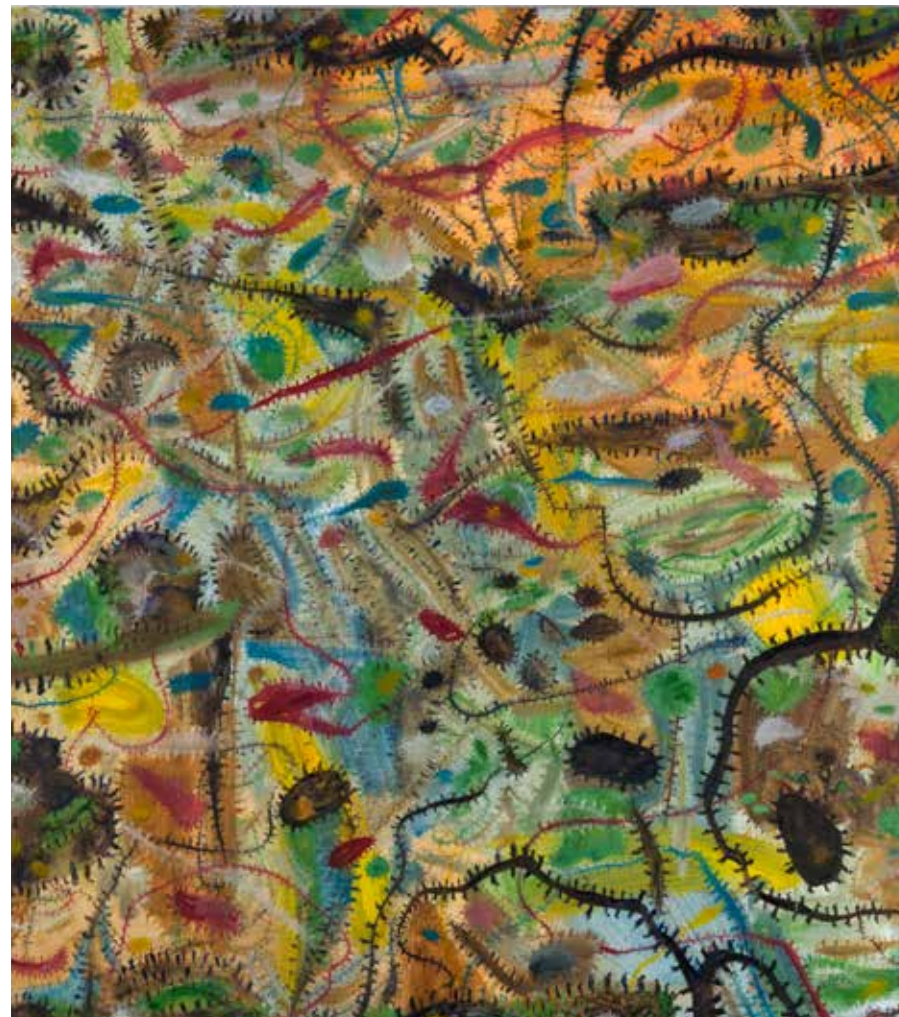
gelb, rot, blau, schwarz, weiß, 1992
su carta, 58 x 76 cm
Gasser art collection, Bolzano

Gunter Damisch

Steyr 1958 — Wien-Vienna 2016

„Weltwegdichte“ betitelt sich das farbenfrohe Werk des österreichischen Künstlers Gunter Damisch, welches eine ganze Reihe von Zeichen, Formen und Farben überzieht. Der poetische Titel beschreibt ein abstraktes Bild, das von atmosphärischer, malerischer Emotion bestimmt ist, eine Art Natur und Landschaft, in der im Unterschied zur radikalen Abstraktion die Sinnlichkeit in den Vordergrund gerückt wird. Die sich bewegenden Mikroelemente, Viren oder Pantoffeltierchen, welche über die Bildfläche laufen, lassen einen lebendigen Kosmos entstehen. Damisch besuchte 1977–1983 die Akademie der Bildenden Künste in Wien, 1998 wurde er dort zum ordentlichen Professor berufen. Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. der Otto-Maurer-Preis und der Oberösterreichische Landeskulturpreis für Grafik unterstreichen seine Bedeutung.

“Weltwegdichte” è il titolo dell’opera colorata dell’artista austriaco Gunter Damisch, che ricopre tutta una serie di segni, forme e colori. Il titolo poetico descrive un quadro astratto definito da un’emozione atmosferica, pittorica, una specie di natura e paesaggio in cui, a differenza dell’astrazione radicale, in primo piano c’è la sensualità. I microorganismi in movimento, virus o parameci, che corrono sulla superficie del quadro, creano un cosmo vivente. Damisch frequentò dal 1977 al 1983 l’Accademia di belle arte a Vienna, dove nel 1998 fu nominato professore ordinario. Numerosi riconoscimenti, tra cui il premio Otto Maurer e l’Oberösterreichischer Landeskulturpreis für Graphik, evidenziano la sua importanza.



Weltwegdichte, 2004
Öl auf Leinwand, 180 x 160 cm
Privatsammlung

Weltwegdichte, 2004
Olio su tela, 180 x 160 cm
Collezione privata

Florin Kompatscher

Bozen-Bolzano 1960 — lebt und arbeitet in Berlin
vive e lavora a Berlino

Freizügig, impulsiv, farbintensiv, nuancenreich und ganz auf Malerei konzentriert, denn „die Malerei ist die Königsdisziplin, die Malerei kann durch nichts ersetzt werden“ (Florin Kompatscher). Florin Kompatscher, der in Berlin lebt und arbeitet, unterstreicht mit seiner Formensprache, dass er „die Frage nach den Möglichkeiten der Malerei zu neuen Antworten führt“ (Katalogtext Christiane Schneider). So betont der Künstler in einem Gespräch, „Malerei stetig innerhalb eines Prozesses voranzutreiben. Genau das interessiert mich“. „Rokoko“ ist ein abstrakter gemalter, vitaler Bildraum mit verschiedenen Ebenen, wobei vor dem intensiven Blau Linien und Flächen, ein Geflecht von Übergängen, Zwischenräumen und Verbindungen, die sich überschneiden, das Auge fesseln. Wir blicken auf einen rosa und pinkfarbenen Fleckenhimmel mit überraschenden Bezügen und stehen davor wie vor einem Rokokogemälde.

Audace, impulsivo, dai colori intensi, ricco di sfumature e tutto concentrato sulla pittura, poiché “la pittura è la disciplina suprema. Niente può sostituire la pittura”. Il linguaggio figurativo di Florin Kompatscher, che vive e lavora a Berlino, mette in evidenza che egli “trova nuove risposte alla domanda sulle possibilità della pittura” (testo catalogo Christiane Schneider). In un dialogo, l’artista pone l’accento sul fatto di “portare avanti la pittura sempre all’interno di un processo. È proprio questo che mi interessa”. *Rococò* è uno spazio figurativo dipinto in modo astratto, vivace, con vari livelli; davanti al blu intenso l’occhio è attratto da linee e superfici, un intreccio di transizioni, interstizi e collegamenti che si sovrappongono gli uni agli altri. Contemplando un cielo a macchie rosa e fucsia con riferimenti sorprendenti, abbiamo l’impressione di trovarci di fronte a un dipinto rococò.



Rokoko, 2018
Öl auf Leinwand, 170 x 150 cm
Courtesy Galerie Elisabeth & Klaus Thoman Innsbruck/Wien

Rococò, 2018
Olio su tela, 170 x 150 cm
Courtesy Galerie Elisabeth & Klaus Thoman Innsbruck/Vienna

Sissa Micheli

Bruneck-Brunico 1975, lebt und arbeitet in Wien
vive e lavora a Vienna

Sissa Micheli

„Die Fotoarbeit ‚Action Painting in the Dolomites‘ zeigt das Resultat einer Performance, bei der farbige Leintücher auf vorgefundenen Wäscheleinen vor den weltbekannten Drei Zinnen in den Dolomiten Südtirols gehängt wurden. Durch die künstlerische Intervention entsteht eine Irritation des touristischen Fotomotivs. Dabei erfährt der Begriff ‚Action Painting‘ eine witzige Zweckentfremdung. Wie ungewohnte Farbkleckse wirkt die bunte Wäsche in der farblich eingeschränkten Karglandschaft. Farbe ist ein wesentliches Element meiner künstlerischen Arbeit. Sie ist fesselnd und stimmungsbildend. Ich arbeite in Farbzyklen und setze die Farben als Metaphern ein. In dieser Arbeit erzeugen die vielen Farben Irritation und Ironie gleichermaßen. Interessant ist für mich immer wieder, wie subjektiv die Farbwahrnehmung des Einzelnen ist. Ich persönlich kann mir nicht vorstellen, in einer schwarzweißen Welt zu leben – meine fotografische Tätigkeit in Farbe ist daher ein Muss. Ist doch das Sehen ein Wunder.“

Il lavoro fotografico “Action Painting in the Dolomites” mostra il risultato di una performance in cui delle lenzuola colorate sono state appese a un filo per la biancheria trovata sul posto, davanti alle celeberrime Tre Cime, nelle Dolomiti altoatesine. L'intervento artistico funge da elemento di disturbo per questo soggetto fotografico prettamente turistico. L'abuso del concetto di “Action Painting” ottiene qui un effetto scherzoso. Le insolite macchie di colore della biancheria colorata spiccano nel paesaggio arido, povero di colori.

Il colore è un elemento essenziale del mio lavoro artistico. Cattura e crea un'atmosfera. Io lavoro in cicli di colori, che impiego come metafore. In questo lavoro, i vari colori suscitano irritazione e, nel contempo, ironia.

Non finirò mai di stupirmi di quanto sia soggettiva la percezione dei colori di ciascuno. Personalmente, non posso immaginarmi di vivere in un mondo in bianco e nero; per questo, considero il colore un elemento imprescindibile nella mia attività fotografica. La vista è veramente un miracolo.



Action Painting in the Dolomites, Nr. 1. aus der 4-teiligen Serie, 2010
Fotografie, 50 x 70 cm
Besitz der Künstlerin

Action Painting in the Dolomites, n. 1 di una serie di 4, 2010
Fotografia, 50 x 70 cm
Proprietà dell'artista

Impressum Colophon

Kuratoren • Curatori
Eva Gratl, Carl Kraus

Koordination • Coordinazione
Stephan Konder, Susanna Manco

Texte • Testi
Eva Gratl, Carl Kraus; Robert Bosisio, Aron Demetz,
Jörg Hofer, Annemarie Laner, Manfred Alois Mayr,
Sissa Micheli, Robert Pan

Übersetzungen • Traduzioni
Giovanna Rinaldi/Sprachendreieck Innsbruck

Lektorat • Lettorato
Benedikta Heiss, Athesia Bozen

Fotografien • Fotografie
Robert Barry, Joseph Beuys, Gunter Damisch,
Peter Fellin, Heinz Gappmayr, Eugen Gomringer,
Hermann Nitsch, Robert Pan, R. A. Penck,
Robert Scherer, Esther Stocker, Andy Warhol:
Foto Ochsenreiter, Bozen/Bolzano;
Hellmut Bruch, Franz von Defregger, Gerhild Diesner,
Piero Dorazio, Max von Esterle, Lucio Fontana,
Jörg Hofer, Wilfried Kirschl, Artur Nikodem, Karl
Plattner, Wilhelm Nicolaus Prachensky, Leo Putz,
Rudolf Wacker, Max Weiler: Johannes Plattner,
Innsbruck;
Robert Bosisio: Robert Bosisio;
Aron Demetz: Aron Demetz;
Alexander Koester: Diözesanmuseum Hofburg
Brixen/Museo Diocesano Hofburg Bressanone
(©Autonome Provinz Bozen);
Florin Kompatscher: © Galerie Elisabeth & Klaus
Thoman/Lena Kienzer;
Annemarie Laner: Annemarie Laner;
Manfred Alois Mayr: Manfred Alois Mayr;
Sissa Micheli: Courtesy Alessandro Casciaro ©
Sissa Micheli;
Umberto Moggioli: © Matteo De Stefano
Luigi Senesi: © Mart - Archivio fotografico
e Mediateca;
Michelangelo Unterberger: Stiftung Sparkasse/
Fondazione Cassa di Risparmio

Bildrechte • Diritti di immagine
Falls für Abbildungen Gebühren zu entrichten sind,
bitten wir die Inhaber der Bildrechte uns zu
kontaktieren.
Se sono previsti compensi per le immagini,
chiediamo ai proprietari deidiritti di contattarci.

Gestaltung • Progettazione grafica
Gruppe Gut

Druck • Stampa
Dialog

Leihgeberinnen und Leihgeber • Prestatori
e prestatrici
Robert Bosisio, Truden/Trodèna
Aron Demetz, St. Ulrich/Ortisei
Diözesanmuseum Brixen/Museo Diocesano
Bressanone, Sammlung/Collezione Siegfried
Unterberger
Gasser art collection, Bozen/Bolzano
Generalbau S. p. A., Bozen/Bolzano
Annemarie Laner, Sand in Taufers/Campo Tures
Manfred Alois Mayr, Meran/Merano
Sissa Micheli, Wien-Vienna
Robert Pan, Bozen/Bolzano
Stiftung Südtiroler Sparkasse/Fondazione Cassa
di Risparmio di Bolzano
Galerie Elisabeth & Klaus Thoman,
Innsbruck/Wien/Vienna
Weitere private Sammlerinnen und Sammler/
Ulteriori collezionisti privati

Dank an • Ringraziamenti a
Elena Bini, Bozen/Bolzano
Hellmut Bruch, Hall in Tirol
Alessandro Casciaro, Bozen/Bolzano
Stefano Consolati, Branzoli/Bronzolo
Anna Conte Senesi, Pergine
Heinrich Gasser, Bozen/Bolzano
Silvia Höller, Innsbruck
Jörg Hofer, Laas/Lasa
Florin Kompatscher, Berlin/Berlino
Martin Leitner, Sterzing/Vipiteno
Mina und/e Stefanie Maier, Innsbruck
Helmut Marsoner, Lans
Karl Mayr, Sexten/Sesto
Walter S. Methlagl, Hall in Tirol
Rita Morandell, Kaltern
Oliver Nindl, Axams
Philipp Oberweger, Schruns
Alexandra Pan, Bozen/Bolzano
Marta und/e Roberto Perini, Pergine
Friedrich Plattner, Steinach
Thomas Prantl, Algund/Lagundo
Robert Scherer, Ala
Peter Schwenbacher, Brixen/Bressanone
Michael Seeber, Sterzing/Vipiteno
Esther Stocker, Wien/Vienna
Alessandra Tiddia, Rovereto
die Leihgeber, die nicht genannt werden wollen/
alle parti prestatrici che non desiderano essere
nominate

